



www.lag-aischgrund.de



Aischgrund
Natur
entdecken



Im Jahr 2007 hat die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Aischgrund einen regionalen Kulturführer veröffentlicht („Aischgrund Kultur entdecken“), der großen Anklang fand. Ach ja, die LAG - dahinter verbirgt sich ein gemeinnütziger Verein, gegründet Ende 2001 mit dem Anliegen, den Aischgrund nachhaltig weiterzuentwickeln. Dafür gibt es seit Anfang 2004 Zuschüsse aus dem europäischen LEADER-Programm.

Mit Hilfe der Fördergelder konnte bereits eine Vielzahl schöner Projekte verwirklicht werden, vornehmlich im naturnahen Tourismus, in den Bereichen Kultur, Jugend, Regionalvermarktung und auch im Natur- und Umweltschutz. So etwa Teil-Renaturierungen an einigen Zuflüssen der Aisch, Lebensraumverbesserungen für den Weißstorch in mehreren Gemeinden, die Anlage eines Naturerlebnispfads in Bad Windsheim und einiges mehr.

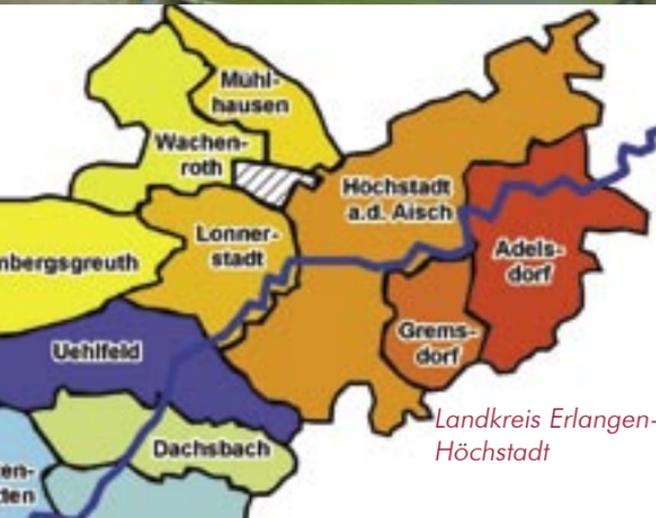
Schon seit längerem war angedacht, ähnlich der Kulturbroschüre, einen Naturführer zu erstellen, den Sie nun hier in den Händen halten. In Wort und Bild beschrieben sind darin die naturräumlichen Besonderheiten des Aischgrundes - zumindest grob, im Überblick und mit dem ausdrücklichen Anspruch auf Unvollständigkeit.

Die Broschüre ist ein echtes Gemeinschaftswerk, von LAG Aischgrund, Landschaftspflegeverband Neustadt/Aisch-Bad Windsheim, der Höheren Naturschutzbehörde an der Regierung von Mittelfranken sowie weiterer (Naturschutz-) Akteure.



Inhalt

	Seiten
Einführung	2
Der Aischgrund	4
Marktbergel	8
Illesheim	12
Bad Windsheim	16
Ipsheim	24
Dietersheim	26
Neustadt/Aisch	28
Diespeck	34
Gutenstetten	38
Dachsbach	42
Uehlfeld	44
Vestenbergsreuth	48
Lonnerstadt	50
Wachenroth	52
Mühlhausen	54
Höchstadt/Aisch	56
Gremsdorf	64
Adelsdorf	66
Ansprechpartner	72
Tipps von A bis Z	74



Karpfeninsel: der Uehlfelder Ortsteil Gottesgab wird fast vollständig von Teichen eingerahmt. Der Tier unten ist ein Wasserfrosch.

Der Aischgrund ist schon politisch-administrativ kein einheitliches Gebilde. Er erstreckt sich über die zwei mittelfränkischen Landkreise Neustadt/Aisch-Bad Windsheim und Erlangen-Höchstadt; der Mündungsbebereich gehört zum Landkreis Forchheim und damit sogar zu Oberfranken. Charakteristisch ist die zentrale Lage in der Mitte Frankens, ja Europas, innerhalb der Metropolregion Nürnberg. Ländlich, kleinräumig, mit einer noch stark landwirtschaftlichen Ausrichtung - sind weitere wichtige Eigenschaften. Ebenso die enorme naturräumliche Vielfalt. Dabei spielt das Wasser - und damit die wassergebundene Flora und Fauna - eine besondere Rolle.

563 Quadratkilometer zählt das Gebiet der 17 LAG-Gemeinden mit insgesamt gut 150 Orten und rund 71.000 Bewohnern.





Naturräumlich gliedert sich der Aischgrund in mehrere ganz unterschiedliche Bereiche. Verbindendes Element ist - natürlich - die **Aisch**, die ganz im Südwesten der Region, vermutlich bei Marktbergel, entspringt und im Nordosten nach rund 85 Kilometern in die Regnitz mündet. Der noch schmale Oberlauf mit seinem feingliedrigen Netz aus zufließenden Bächen liegt im Naturraum *Windsheimer Bucht*. Doch eigentlich erst ab Dietersheim kann die Aisch auch als Fluss bezeichnet werden. Sie bildet von hier an mit ihrer breiten flachen Aue einen eigenen Naturraum, das *Aischtal* eben.

Weitere wichtige Gemeinsamkeit sind die vielen **Karpfenteiche**, die aischabwärts großflächige Weiherketten bilden. Ursprünglich - so ab dem Mittelalter - künstlich angelegt, ist hier infolge günstiger geologischer und klimatischer Bedingungen eine der größten Teichlandschaften Mitteleuropas entstanden. Über die Jahrhunderte hat sie sich zum Lebensraum vieler seltener Pflanzen und Tiere entwickelt.

Nach Norden hin werden Windsheimer Bucht und Aischtal von den sanften Vorhöhen des *Steigerwalds* begrenzt, nach Süden erhebt sich die Schichtstufe der *Frankenhöhe* und bildet mit ihrem steilen *Traufbereich* die Begrenzung.

Die **Windsheimer Bucht** ist als eines der bayerischen *Trockengebiete* bekannt. Durch die Leelage zum Südsteigerwald bleibt es hier besonders trocken und sonnenreich. Wegen dieses subkontinental bestimmten Klimas und der speziellen Geologie (Gipskeuper) konnten sich auf den Gipshügeln bei Kilsheim mit ihrem oberflächlich anstehendem Grundgips Relikte einer ehemals in Mitteleuropa verbreiteten Gipssteppenvegetation halten (*siehe Seite 17*). Jene Bereiche sind naturschutzfachlich von einzigartiger Bedeutung und als Naturschutz- bzw. als FFH-Gebiet ausgewiesen.

Ein Vogelschutzgebiet von europäischer Bedeutung (SPA) markiert hingegen das ausgedehnte **Teichgebiet im Osten**. Das geringe Gefälle der Aisch trägt dazu bei, dass ihr Talraum häufig von Hochwässern und großflächigen Überschwemmungen betroffen ist. Das Grünland mit eingelagerten Feucht- und Nasswiesen bietet daher

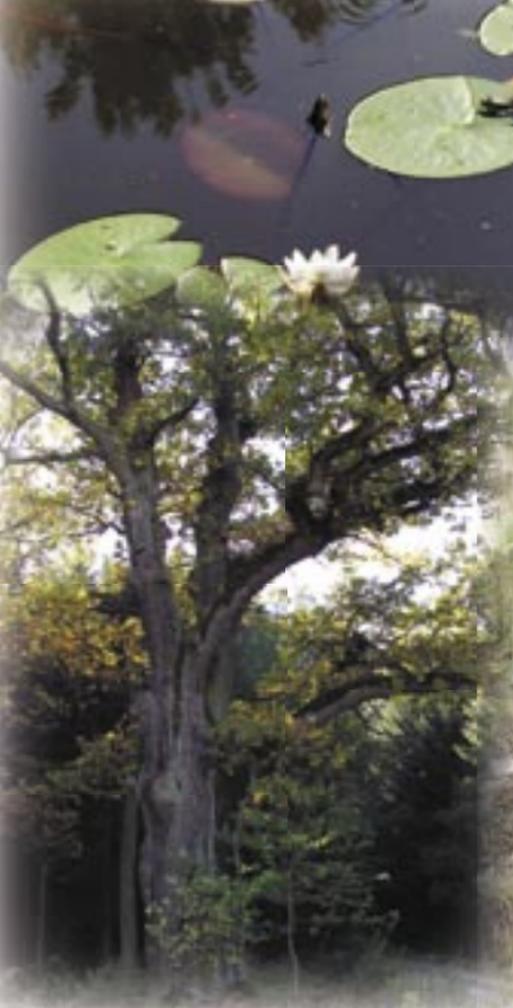
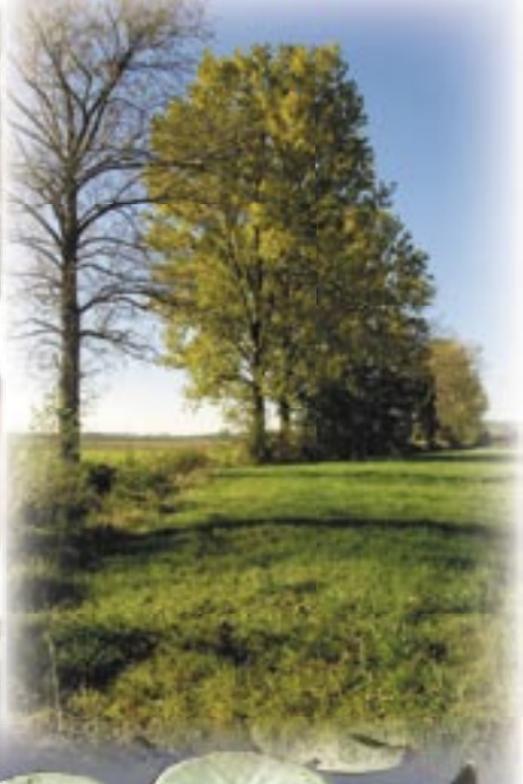
Im Mittelalter war Fisch eine wichtige Fastenspeise und entsprechend wertvoll. Ein Pfund Karpfen kostete so viel wie neun Pfund Ochsenfleisch.

Der Aischgrund gehört zu den trockensten, wärmsten und auch nebelreichsten Regionen Bayerns.

Tipp

Die vielfältige Natur des Aischgrunds lässt sich am besten per Rad erkunden. Über die wichtigsten Wege informiert eine LAG-Freizeitkarte.

Eigener Naturraum: die Aisch und ihr Tal, hier am Aischtalradweg bei Neustadt



exzellente Nahrungs- und Lebensräume für den Weißstorch und für Wiesenbrüter, beispielsweise Bekassine, Brachvogel, Braunkehlchen und Kiebitz, sowie für Vogelarten des Schilfröhrichts. Darüber hinaus dient die Weiherlandschaft am Unterlauf als - herausragendes - Rast- und Überwinterungsquartier für Rohrdommel, Kranich, See- und Fischadler, verschiedene Reiherarten und viele andere, auf Wasser angewiesene Vögel. Floristisch sind die Teichflächen ebenfalls von besonderer Bedeutung. So wachsen hier Pflanzengemeinschaften, die es im gesamten Bundesgebiet nicht gibt, hoch bedrohte Schwimmblatt- und Laichkrautgesellschaften, Strandlingsgesellschaften, Röhrichte und Großseggenbestände.

Windsheimer Bucht und Aischtal werden von zwei ebenso großräumigen FFH-Gebieten, dem Steigerwaldvorland im Norden und dem Trauf der Frankenhöhe im Süden, flankiert. Es handelt sich dabei um artenreiche Laubwälder, die zum Tal hin ein Mosaik aus Streuobstwiesen, Schaffhutungen und kleinen Weinlagen säumt.

Der Anstieg der **Frankenhöhe** ist gekennzeichnet durch die Jahrhunderte lange traditionelle Nutzung. Wanderschäferei, Streuobstbau, düngungsarme Mähwiesen und Mittelwaldbewirtschaftung haben eine überaus reichgliedrige Landschaft entstehen lassen. Dank der geologischen Vielfalt des Gipskeupers und des wärmegetönten Klimas der Windsheimer Bucht konnten sich hier äußerst vielfältige Lebensgemeinschaften mit anspruchsvollen, spezialisierten und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten ausbilden. Einer der Charaktervögel des Frankenhöhe-Anstiegs ist der Wendehals; er profitiert von den ausgedehnten Streuobstbeständen und den Mittelwäldern. Auch der Schwarzspecht erreicht eine hohe Siedlungsdichte, kommt in allen Waldtypen vor. Floristisch von herausragender Bedeutung sind die Laubmischwälder, besonders die Mittelwälder, und die mit den Obstwiesen verzahnten Gipskeuper-Hutungen.

Naturschutzgebiete hat der Aischgrund insgesamt sieben zu bieten, wobei neben den *Külsheimer Gipsbügeln* das fast 130 Hektar große Weihergebiet *Morhof* im Raum Höchststadt hervorsteicht.

SPA und FFH

Mit der Verordnung *Natura 2000* hat die Europäische Union die Grundlage für einen umfassenden europäischen Biotopverbund geschaffen. Ziel ist es, durch die Ausweisung von Fauna-Flora-Habitatflächen (FFH) und besonderen Vogelschutz-Gebieten (SPA), ein repräsentatives, zusammenhängendes Netz von Schutzgebieten - *Natura 2000* - zu schaffen. Die natürlichen Lebensräume der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten sind von großem gemeinschaftlichem Interesse und sollen so bewahrt oder wieder hergestellt werden.

Linke Seite:

Bunt und abwechslungsreich: Der Aischgrund beherbergt vielfältige Lebensräume: Streuobst(wiese), Bachaue, Teich, Hutewald, Trockenrasen.

Marktgemeinde Marktbergel



Markt Marktbergel

Ansbacher Straße 1
91613 Marktbergel

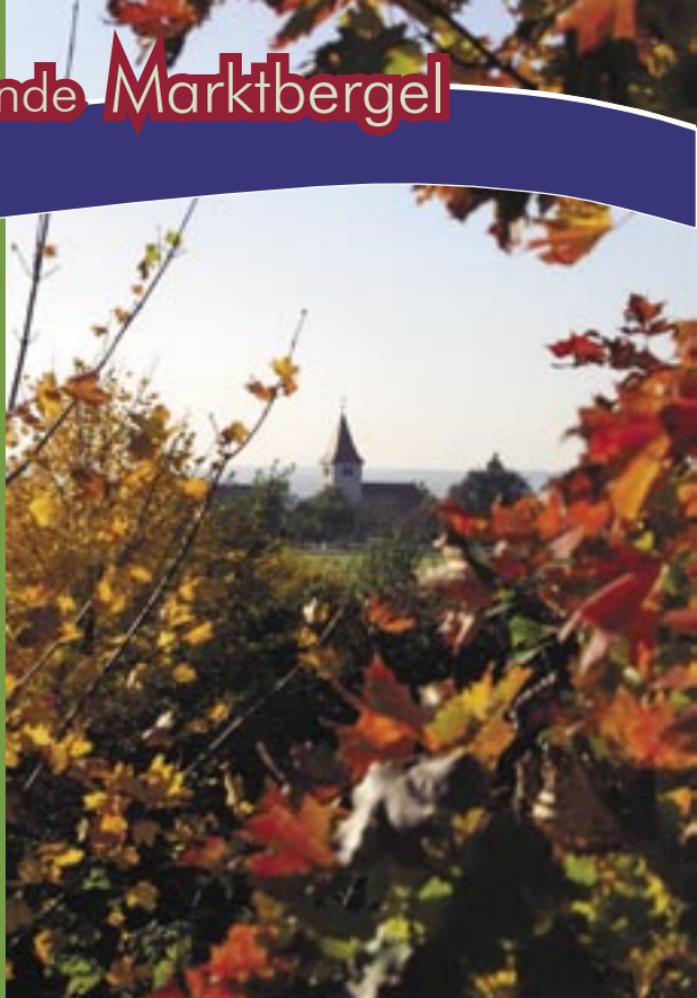
Tel. 09843-95 910

Fax 09843-95 912
info@marktbergel.de

www.marktbergel.de

*Herbstlich: Blick auf
Ottenhofen*

Nach Marktbergel kommt man gut mit dem Zug. Der Bahnhof ist im nahen Ottenhofen, das auf der Aischtallinie Neustadt - Steinach liegt (R 81). Das gilt auch für Illesheim, Bad Windsheim, Ipsheim, Dottenheim und Dietersheim.



Aus naturräumlicher Sicht gehört Marktbergel zweifellos zu den interessantesten Gemeinden im Aischgrund. Zu verdanken ist dies der Lage am Fuß der Frankenhöhe unterhalb des 504 Meter hohen Petersbergs, direkt an der Bundesstraße 13. Viel Wald, viele Streuobstwiesen, herrliche Aussichten von den Höhen ringsherum kennzeichnen die knapp 1.700 Einwohner zählende Marktgemeinde, die sich aus vier Orten zusammensetzt. Auch die Schafbeweidung der Hutungen ist ein charakteristisches Landschaftselement. Auf den mageren Wiesen wachsen viele seltene Pflanzen, darunter verschiedene Orchideen und drei Enzianarten.

Anhand gefundener Tonscherben lässt sich belegen, dass der Petersbergs bereits in der Jungsteinzeit, also vor rund 5.000 Jahren, besiedelt war. Reste einer keltischen Ringwallanlage sind erhalten.

Naturschutz im Weierboden

Es ist 8,5 Hektar groß und erstreckt sich in den Landkreis Ansbach hinein. Seit 1993 ist das Areal zwischen den Bergler Ortsteilen Ermetzhof und Munasiedlung als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Dessen größter Teil war vormals ein Fischweiher, der nicht mehr bewirtschaftet und dann aufgelassen wurde. So konnten sich sehr unterschiedliche Floratypen nebeneinander entwickeln: Großseggenbestände, seggenreiche Streuwiesen, Hochstaudenfluren, Feucht- und Nasswiesen.

Naturphänomen Wasserscheide

Vom tiefsten Süden Spaniens bis weit ins nordöstliche Europa zum Ural hin verläuft die Europäische Wasserscheide. Eine imaginäre Linie, die den Lauf des Wassers trennt, in Flüsse, die nach Norden zur Nord- und Ostsee sowie den Atlantik fließen und in diejenigen Richtung Süden hin zu Mittelmeer und Schwarzem Meer. Diese Linie quert das Gemeindegebiet von Marktbergel.

Drei Quellen bzw. Quellflüsse hat die nähere Umgebung zu bieten: die Altmühlquelle bei Burgbernheim, die Rezatquelle in der Nähe der Munasiedlung und eine der Aischquellen an der B 13. Während die Aisch über Regnitz, Main und Rhein schließlich in der Nordsee landet, fließen Altmühl und Rezat in den Süden.

Naturerfahrung per Erlebnispfad

Wer mehr über die Naturausstattung und Geologie des oberen Aischgrunds auf wirklich anschauliche, mitunter spielerische Weise erfahren möchte, ist hier goldrichtig. 15 Erlebnisstationen und Schautafeln entlang eines 3,5 Kilometer langen Rundwegs hinauf auf den Petersberg geben auch Einblick in ökologische Themen wie Sukzession und Verbuschung, Streuobstanbau, Gipsabbau oder die hier praktizierte Schafbeweidung. Der Erlebnispfad am Petersberg ist nicht zuletzt ein „heißer“ Ausflugstipp für Familien mit Kindern und für Kindergruppen. Der Weg dorthin ist ausgeschildert ein Faltblatt mit den Stationen auf der Interseite der Gemeinde abgedruckt. Auch Führungen sind möglich.

Rarität aus Marktbergel: Prächtige Sommerwurz

Tipp

Haarscharf an Marktbergel vorbei führt eine neue Wanderroute: der **Europäische Wasserscheideweg**, rund 100 Kilometer lang von Ansbach nach Schnelldorf. Am nächsten kommt er dem Ortsteil Ermetzhof.

Nähere Informationen unter www.wasserscheideweg.de



Naturparke

1957 wurde der erste Naturpark eingerichtet. Heute gibt es 100 davon im Bundesgebiet, die 25 Prozent der Fläche bedecken. Sie sind im Bundesnaturschutzgesetz verankert und verknüpfen den Schutz von Landschaft und Natur mit deren Nutzung. Die Förderung eines naturnahen nachhaltigen Tourismus ist dabei ein zentrales Anliegen. Teile der Aischgrund-Gemeinden Marktbergel, Illesheim, Ipsheim und Dietersheim liegen im 1.100 Quadratkilometer großen Naturpark **Frankenhöhe**. Im Naturpark **Steigerwald** mit 1.280 Quadratkilometern Fläche sind Bad Windsheim, Diespeck, Gutenstetten, Dachsbach, Uehlfeld, Vestenbergsgreuth, Lonnerstadt, Wachenroth und wiederum Ipsheim teilweise einbezogen.

Das **Aischtal** selbst gehört nicht zum Naturpark, sie trennt Steigerwald und Frankenhöhe voneinander. Als bedeutender Lebensraum für Wiesenbrüter ist die Aisch-Aue jedoch als Vogelschutzgebiet von europäischem Rang (SPA) ausgewiesen.

Neue Birnenallee mit alten Sorten

Besucher des Erlebnispfads sollten auch einen Abstecher auf die andere Seite der Bundesstraße unternehmen. Hier, an der Bergeler Steige, hat die Gemeinde jüngst eine ganze Reihe von Birnbäumen gepflanzt. Zwei große Tafeln stellen die verschiedenen Sorten in Wort und Bild vor. Unweit der Birnen trifft man auf alte Felsenkeller, die den hochgefährdeten Fledermäusen Quartier bieten und daher nicht zugänglich sind.

Wertvolle Streuobstwiesen

Sie hat Marktbergel reichlich zu bieten, deren hervorstechendes Merkmal ein ausgeprägter Artenreichtum ist. Streuobstbestände mit ihren hochstämmigen Bäumen und den ungedüngten, blütenreichen Wiesen können bis zu 450 Pflanzen- und 300 Tierarten beherbergen. Mehr noch: Sie fördern das lokale Klima, wirken als Windschutz und steigern den Wohn- und Freizeitwert.

Natur erkunden mit Ameise, Hase & Co

Sämtliche Naturschönheiten der Frankenhöhe lassen sich auf den ausgeschilderten Wanderwegen Marktbergels erkunden. Als Startpunkt eignet sich der Parkplatz des Erlebnispfads. Dann einfach Ameise, Dachs und Hase nach, wie die Rundwege mit den gelben Schildern heißen. Den Wegverlauf kann man vorab im Internet studieren: www.marktbergel.de/gaeste

Tipp

Schmackhaftes Frankenhöhe-Lamm

Mit Botschaften wie „Natur kulinarisch genießen“ oder „Landschaft, die schmeckt“, macht sich der Landschaftspflegeverband Mittelfranken für das Frankenhöhe-Lamm stark. Unter seiner Regie hat sich ein Dutzend Schäfer aus dem Naturpark Frankenhöhe mit Gastronomen und Metzgern zusammengeschlossen. Der Verzehr der regionalen Spezialität aus tiergerechter Haltung soll nicht nur den - bedrohten - Schäferberuf stärken, sondern zum Erhalt der einzigartigen Landschaft beitragen. Wo es das Frankenhöhe Lamm gibt, verrät ein Faltblatt (www.lpv-mfr.de; *Anschrift auf Seite 72*). Am Aktionsbündnis beteiligen sich auch mehrere Betriebe aus dem Aischgrund.

Auch eine Besonderheit der Frankenhöhe: hauptberuflich tätige Schäfer





Gemeinde Illesheim

Hauptstraße 30
91471 Illesheim

Tel. 09841-23 10

Fax 09841-22 94
info@illesheim.de

www.illesheim.de

*Weites Land: Ein Blick
vom Petersberg auf
Illesheimer Flur*



Urfersheim, Westheim, Sontheim und Illesheim bilden die kleinste Aischgrund-Gemeinde, was die Einwohnerzahl betrifft. Flächenmäßig ist Illesheim aber größer als etwa die weitaus einwohnerstärkeren Diespeck oder Dachbach und damit die am dünnsten besiedelte Kommune an der Aisch.

Mit unberührter Natur bringt man Illesheim nicht in Verbindung. Nicht auf den ersten Blick. Illesheim, das sind erst einmal unübersehbar und oft auch unüberhörbar die Amerikaner. Genauer gesagt, die amerikanische Militärbasis, die *Storck Barracks*, ein Hubschrauberstandort modernster Prägung, der Illesheim seinen Stempel aufdrückt. Die Militäranlagen versperren buchstäblich die Sicht auf die vielen Naturschönheiten der 900-Einwohner-Gemeinde: Streuobstwiesen am Aufstieg zur Frankenhöhe, die der örtliche Schäfer beweidet, der Walsbrunnen, eine Karstquelle und zugleich Naturdenkmal wie auch die nahen Sandheidehügel. Auch die Fingalshöhle bei Sontheim in Richtung Oberzenn und die Sontheimer Huteichen sind zu nennen. Gäbe es eine Liste der Aischgrund-Gemeinden mit der höchsten Dichte an geschützten Lebensraumtypen, würde Illesheim einen der ersten Plätze einnehmen. Und die Gemeinde hat gerade in jüngster Zeit einiges getan im Naturbereich, so etwa in Westheim den Löschweiher renaturiert.



Aischgründer LEADER-Bäume

Bäume sind für Mensch und Natur von besonderer Bedeutung. Sie verfügen über herausragende ökologische Qualitäten, etwa im Klimaschutz, bieten unzähligen Tieren und auch Pflanzen einen Lebensraum, prägen Landstriche, Fluren und Dörfer. Im Rahmen eines Gemeinschaftsprojekts haben die 17 Aischgrund-Gemeinden fast 900 Bäume gepflanzt, heimische Arten wie Eichen, Eschen, Linden, Ulmen, Spitzahorn und Bergahorn. Diesen wählte die *Schutzgemeinschaft Deutscher Wald* zum Baum des Jahres 2009.

Besonders aktiv beteiligte sich die Gemeinde Illesheim an den Pflanzaktionen und setzte insgesamt 82 „LEADER-Bäume“ in die Erde. Unter anderem ist so in Illesheim eine Allee aus Spitzahornbäumen entstanden. Und auch den Spielplatz im Ort zieren LEADER-Bäume. Etwas näher vorgestellt wird das Baumprojekt auf den Internetseiten der LAG und in einem Faltdokument.



Neu gepflanzt: LEADER-Baum mit Bank und einer Info-Tafel zur Hochwasserfreilegung in Westheim



Hutungen - landschaftliche Rarität

Die Bezeichnung „Hutungen“ leitet sich nicht von der bekannten Kopfbedeckung ab, sondern kommt von „Tiere hüten“, also der Beweidung durch Schafe, Ziegen, Rinder und Schweine. Hutungen, das sind magere, blütenreiche Weiden mit einzelnen, meist großen alten Bäumen, den Hutbäumen, mit kleinen Gebüschgruppen oder auch Streuobstbäumen. Sie stehen bevorzugt an steileren Hanglagen, die für den Ackerbau nicht geeignet sind.

Auf eine lange Geschichte können die Hutungen am Anstieg der Frankenhöhe und des Südlichen Steigerwalds zurückblicken. Früher trieben die Dorfhirten Schafe und Schweine zum Fressen in die nahen Wälder, die dadurch lichter wurden und sich zu parkartigen Hutungen entwickelten. Charakteristische Baumart ist hier die Eiche. Diese im Aischgrund bereits im Spät-Mittelalter belegte Nutzung wird an der Frankenhöhe - ebenso im Steigerwald - noch heute von einer Handvoll Schäfer hauptberuflich praktiziert.

Aus Naturschutzsicht sind Hutungen von herausragender Bedeutung und eine landschaftliche Besonderheit ersten Ranges. Sowohl die lichten Eichenwälder als auch die Streuobstbestände beherbergen eine ausgesprochen artenreiche Fauna und Flora. Ausgeschilderte Wanderwege zwischen Marktbergel und Windsheim vermitteln hier ein herrliches Naturerlebnis.

Hutewälder - Heimat bedrohter Arten

Sie heißen Ochsenwasen, Vogelherd, Gräf oder nur Huteichen. Bei aktuellen Untersuchungen haben Biologen in den hiesigen Hutewäldern 46 Käferarten der Roten Liste gefunden. 18 von ihnen sind vom Aussterben bedroht, beispielsweise der Hornissenbockkäfer. Nachfalterarten wurden 324 nachgewiesen. Davon stehen 32 auf der bayerischen Roten Liste, die Ockerbraune Herbsteule und die Doppelnullen-Eule etwa. Bei den Vögeln konnten Arten beobachtet werden, die sonst in der offenen Landschaft, an Hecken, am Waldrand oder in geschlossenen Wäldern leben. Dazu zählen der seltene Mittelspecht, der Halsbandschnäpper und die Dorngrasmücke.



In der näheren Umgebung vom Illesheim sind sowohl Huteichen als auch Streuobsthutungen anzutreffen.

Für den Schutz der heimischen Huteiwälder macht sich besonders die Bund Naturschutz-Kreisgruppe Neustadt/ Aisch-Bad Windsheim stark. 2006 wurde sie aufgrund ihres Engagements mit dem Umweltpreis der Bayerischen Landesstiftung ausgezeichnet.

Linke Seite:

Einer der in Hutewäldern anzutreffen ist: der Kleine Eisvogel, *Limenitis camilla*. Er fliegt etwa von Juni bis August.

Stadt Bad Windsheim



Stadt Bad Windsheim

Marktplatz 1
91438 Bad Windsheim

Tel. 09841-66 89 0

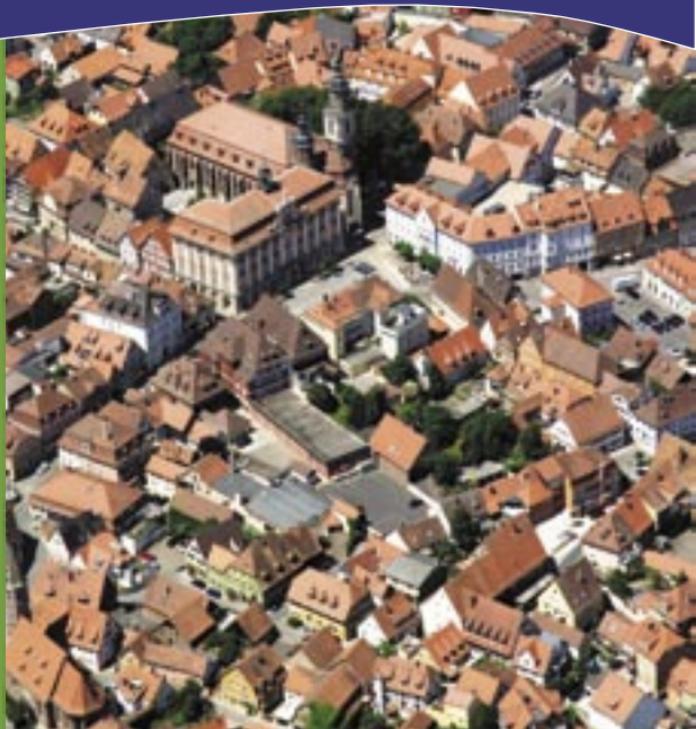
Fax 09841-66 89 50
info@bad-windsheim.de

www.bad-windsheim.de

Fragen zur Freizeitgestaltung in Bad Windsheim beantwortet die **Kur-, Kongress- und Touristik-GmbH (KKT)**
Erkenbrechtallee 2

Tel. 09841-402 0

Fax 09841-402 99
tourismus@bad-windsheim.de



Ehemals Freie Reichsstadt, Kurstadt, die einzige in Mittelfranken, Museumsstadt, nicht nur wegen des Fränkischen Freilandmuseums, und weithin unangefochtener Touristenmagnet - irgendwie ragt Bad Windsheim schon deutlich heraus im Kreis der Orte an der Aisch. Und Bad Windsheim ist auch noch die Größte! Mit ihren gut 12.000 Einwohnern nur auf Platz 3 gelegen, verfügt sie über die ausgedehnteste Fläche aller Aischgrund-Gemeinden. Die Windsheimer Flur beinhaltet auf fast 80 Quadratkilometern zehn Orte von Rüdilsbronn im Norden bis Ickelheim, den südlichsten Ortsteil.

Umrahmt von den Hügeln der Frankenhöhe und des Steigerwald zeichnet sich die weite offene Tallandschaft maximal 330 Meter über dem Meeresspiegel durch ein besonders trockenes, sonnenreiches Klima aus. Diese subkontinentale Prägung der Windsheimer Bucht hat auf den Gipshügeln vor den Toren der Stadt eine Vegetation entstehen lassen, die - man sollte sich nicht wundern - einzigartig ist.

Erstes Schutzgebiet in Mittelfranken

Sie heißen *Stipa pennica* oder *Scorzonera purpurea* und sind ausgesprochene Raritäten, die es sonst in Bayern nicht mehr gibt. In Bad Windsheim schon. Noch. Erstgenanntes ist unter Federgras besser bekannt, bei der anderen Pflanze handelt es sich um die Purpur-Schwarzwurzel. Sie und eine Reihe weiterer äußerst seltener und gefährdeter Arten gedeihen auf den trockenen, wasserdurchlässigen, nährstoffarmen Gipssteppen-Relikten der Windsheimer Bucht, Überreste einer Vegetation, die von der Eiszeit herrührt. Schon vor über 100 Jahren haben Naturschützer ihren Wert erkannt. Den Gipshügel bei Kilsheim erwarb 1905 die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg; er wurde als erstes Naturschutzgebiet in Mittelfranken ausgewiesen. Um diese „Kleinode der Natur“ auch künftig zu erhalten, hat sich eine Reihe von Organisationen unter Federführung des Neustädter Landschaftspflegeverbands zusammengeschlossen und ein Projekt zur modellhaften Umsetzung des bayerischen Arten- und Biotopschutzprogramms (ABSP) auf die Beine gestellt. Eine Besichtigung der empfindlichen Gipshügel ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich, Auskünfte beim LPV, Dr. Michael Sauer, Tel. 09161-92 413.

Ungewöhnliche Falter-Vielfalt

Mit *Gräfholz und Dachsberge* hat Windsheim - seit 1986 - ein weiteres Naturschutzgebiet zu bieten. Es liegt in der Gemarkung der Ortsteile Erkenbrechtshofen, Wiebelsheim und Oberntief und greift in die Nachbargemeinde Ergersheim über. In dem insgesamt 350 Hektar großen Areal dominiert Mittelwald, der als solcher noch genutzt wird. Aus dieser kleinräumigen und zeitlich gestaffelten, über Jahrhunderte nahezu unveränderten Bewirtschaftungsweise entspringen ein sehr strukturreicher Waldbestand und eine reichhaltige Flora und Fauna. Besonders bei den Tagfaltern zeigt sich eine ungewöhnliche Vielfalt: Von den rund 1.300 in Bayern vorkommenden Schmetterlingsarten konnten im NSG Gräfholz und Dachsberge 950 Arten nachgewiesen werden.

Eher zart und anmutig: das Große Ochsenauge



Die Mittelwaldwirtschaft liefert ein hervorragendes Beispiel für nachhaltige Landnutzung.

Aischgründer Hutewälder

Die Hutewälder des Aischgrunds konzentrieren sich vornehmlich auf den Windsheimer Raum. Standorte sind Bad Windsheim, Humprechtsau, Untertief, Lenkersheim, Ickelheim, allesamt Ortsteile von Bad Windsheim, Sontheim, Wessachhof bei Marktbergel, Kaubenheim, Dietersheim, Walddachsbach, Obernesselbach und Unternesselbach, beide zur Stadt Neustadt gehörend.

Mittelwald - ein fränkisches Relikt

Man nimmt an, dass die Mittelwälder der Windsheimer Bucht aus sogenannten „Weidewäldern“ bereits im Mittelalter entstanden sind. Eichen und Buchen dienten der Schweine- und Rindermast sowie als Bauholz. Zwischen diesen „Fruchtbäumen“ aufkommende Gehölze, die „Kernwüchse“, wurden als Brennholz und schwaches Nutzholz entnommen. Aus dieser eher unregelmäßigen Nutzung entwickelte sich vor mehr als 500 Jahren eine planvolle Mittelwaldwirtschaft.

Hier wird regelmäßig alle 15 bis 30 Jahre die „Hauschicht“ aus Stockaustrieben der „Umtriebszeit“ flächig als Brennholz eingeschlagen. Ein bis zwei Jahre später folgen die reifen Stämme der Oberschicht, häufig mächtige, bis zu 150 Jahre alte Eichen zur Verwendung als Bauholz. Durch ausgesuchte, einzelne Kernwüchse oder vereinzelt Stockausschläge, die „Laßreitler“, wird die Oberschicht wieder aufgefüllt. Um eine jährlich gleichbleibende Holzentnahme sicherzustellen, hat man die Mittelwälder im 18. Jahrhundert in „Schläge“ eingeteilt. Die Anzahl der Schläge entspricht genau der jeweils festgesetzten Umtriebszeit. Im 19. Jahrhundert war die Gewinnung von Gerbrinde, der „Lohrinde“, eine wichtige Einnahmequelle für die Waldgenossenschaften. Große Teile der damaligen Mittelwälder wurden zu diesem Zweck als „Eichenschälwälder“ genutzt. Durch Importe und neue chemische Herstellungsmethoden verlor diese Praxis jedoch dann um 1900 völlig an Bedeutung.

Die Arbeit in den Mittelwäldern ist ein mühsames Geschäft. In Deutschland ist diese Bewirtschaftungsform daher fast gänzlich verschwunden. Nur Franken besitzt noch größere Mittelwaldbestände. Die Flächen sind häufig im Besitz der Gemeinde, die Nutzungsrechte liegen aber bei den Hofstellen, die sich zu Rechtlergemeinschaften zusammengeschlossen haben. Die kleinteilige Struktur und der Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft sind Gründe dafür, dass die Mittelwaldwirtschaft die Jahrhunderte überdauern konnte.

Naturschutzfachlich äußerst wertvoll!

Der Schwerpunkt der Mittelwaldwirtschaft im LAG-Gebiet liegt rund um den Kehrenberg nördlich von Bad Windsheim. In den sonnen-durchfluteten, lichten Waldungen kommen zahl-reiche wärmeliebende Arten vor, die andernorts sehr selten oder inzwischen sogar ausgestorben sind: zum Beispiel der Heckenwollflatter, ein Schmetterling, dessen Raupe am Weißdorn lebt, der Maivogel - ebenfalls ein Falter - oder der Hirschkäfer. Charakteristische Vögel sind Hals-bandschnäpper und Mittelspecht, Speierling, Diptam und Borstige Glockenblume die typi-schen, aber seltenen Vertreter der Pflanzenwelt.



Hochwertiges Bannholz

Das Bannholz bei Ickelheim, ebenfalls ein Mit-telwald, beherbergt mit dem Weißen Finger-kraut, dem Spatelblättrigen Greiskraut, dem Bunten Perlgras und dem Armblütigen Finger-kraut die einzigen bekannten Standorte dieser bedeutsamen Arten auf der Frankenhöhe. Von hohem floristischen Interesse sind auch die al-ten Steigen am Anstieg der Frankenhöhe wie das große Hohlwegsystem südlich von Lenkers-heim. Hier kommt zum Beispiel die sehr seltene Elsässer Sommerwurz vor.

Zwei rare Exemplare: ein weiblicher Hirschkäfer und eine Bachnelkenwurz, Geum rivale





Einzigartiger Osing

Die beiden nördlichsten Ortsteile Windsheims, Rüdlsbronn und Humprechtsau, sind Osingorte. Osing? Dies bezeichnet eine vorwiegend landwirtschaftlich genutzte Hochfläche zwischen den beiden Dörfern sowie den Nachbarorten Herbolzheim und Krautostheim, 274 Hektar Land, das gemeinschaftlich verwaltet wird. Alle zehn Jahre werden die Äcker unter 162 Rechtlern aus den vier Dörfern neu verteilt, und zwar in einem festgelegten Losverfahren, das einzigartig ist in ganz Europa. Osingjahre enden mit einer Vier, also 2014, 2024 und so weiter. Bei der Osingverlosung finden Runenzeichen Verwendung, die den Westgermanen zugeschrieben werden. Das älteste erhaltene Osingdokument stammt aus dem Jahr 1465.

Entdeckungsreise im Irrgarten

Mit Hilfe der europäischen LEADER-Förderung hat die Stadt Bad Windsheim einen ebenso lehrwie erlebnisreichen Rundweg von sieben Kilometern Länge eingerichtet. Er startet an der Franken-Therme, führt über den Kurpark bis ins Gräfhholz, vorbei an Kneippinsel, Gradiergrotte, Wildrosenhain, Waldklassenzimmer, Streuobstwiese, Labyrinth, Irrgarten, Wildgehege und einigem mehr. Auch mit der Stellerschen Seekuh kann man hier Bekanntschaft schließen. „Gehen Sie auf Entdeckungsreise“, empfiehlt das Faltblatt zum Weg.

Fränkische Natur im Freilandmuseum

Natürlich stehen hier Kultur und Geschichte im Mittelpunkt, aber das Fränkische Freilandmuseum lässt auch der Natur breiten Raum. Auf den 45 Hektar großen Gelände zwischen und den etwa 80 historischen Gebäuden begegnen den Besuchern Kühe, Schweine, Schafe und allerlei Federvieh. Wiesen und Felder werden wie einst mit Ochsen- und Pferdegespannen bearbeitet. Hinzu kommen Veranstaltungen etwa zu Kräutern, Mühlen, Brauen. Und die museumspädagogischen Mitmach-Aktionen vermitteln Naturerfahrungen im weitesten Sinn. >> www.freilandmuseum.de

Im Windsheimer Raum anzutreffen: Schwalbenschwanz-Raupe, Gewöhnliche Akelei und der älteste Speierling des Aischgrundes bei Lenkersheim

Osingmuseum, Osinghaus, Osingweiher, Osingfest und Osingführungen zeigen, dass dieser kulturhistorische Brauch heute noch - oder wieder - sehr lebendig ist.

www.osingverein.de

Tipp

Es gibt auch einen **Osingweg** von rund acht Kilometern Länge; Start am Info-Pavillon am Ortsausgang von Rüdlsbronn.

Ausgerottete Seekuh

Georg Wilhelm Steller ist einer von insgesamt fünf überregional bedeutsamen Entdeckern und Naturforschern aus dem Aischgrund. Der Naturwissenschaftler, Arzt und Theologe wird 1709 in Bad Windsheim geboren und stirbt bereits 37 Jahre später im sibirischen Tjumen. Sein Name verbindet sich heute noch immer mit der 1741 entdeckten und nach ihm benannten Seekuh, der keine lange Existenz beschieden war. Vermutlich wurde sie bereits im 18. Jahrhundert ausgerottet. Über Steller und die anderen vier Aischgründer Entdecker informiert eine Broschüre der LAG.

Beim Kaibach ist in der Nähe von Berolzheim ein Altarm aufgeweitet worden und so eine reizvolle Wasserfläche mit Wasserrückhaltefunktion entstanden; Querverbauungen wurden durch *Rave Rampen* ersetzt (*kleineres Foto*).

Natur- und Hochwasserschutz

Verbaute und begradigte Gewässer wieder naturnah umzugestalten, zu renaturieren, ist kein einfaches Unterfangen. Meist sind langwierige Planungen und Verhandlungen erforderlich. Eine Vielzahl von Partnern muss eingebunden werden: Gemeinden, verschiedene Behörden, Landwirte, Fischereiberechtigte und Verbände.

Renaturierung bedeutet ganz praktisch die Wiederherstellung eines naturnahen Bachverlaufs, die Beseitigung von Verbauungen im und am Bachbett, die Einrichtung ungedüngter Pufferstreifen an den Ufern, die Anlage von Flutmulden und Tümpeln im Auenbereich und die Pflanzung heimischer Ufergehölze. Mit solchen Maßnahmen kann neuer Lebensraum geschaffen und zudem die Wasserrückhaltung in der Aue verbessert werden. Auch das Landschaftsbild erfährt eine positive Veränderung, wovon wiederum der naturnahe Tourismus profitiert.

Die Fließgewässer Kaibach (*Foto rechts*), Tief, Heßlerbach in der Windsheimer Flur waren in den vergangenen Jahren in Renaturierungsprojekte einbezogen.

Wasser-Rückhalte-Modellprojekt

Die Stadt Bad Windsheim hat in den nächsten Jahren Großes vor auf dem Gebiet des nachhaltigen Hochwasserschutzes. Gemeinsam mit der Nachbargemeinde Ipsheim sollen mehrere Dämme und größere Rückhaltebecken entstehen. Der 2007 erstellte Gesamtplan sieht aber ebenso eine ganze Reihe von kleineren Renaturierungsmaßnahmen vor: Mulden, Tümpel, Mäander, Bach- und Grabenaufweitungen sowie Verbesserungen an der einen oder anderen Quelle.

Die gemeindeübergreifende dezentrale Wasserrückhaltung im oberen Aischgrund entspringt dem Regionalen Entwicklungskonzept der Lokalen Aktionsgruppe und gilt als modellhaft und zukunftsweisend. Sie hat somit Bedeutung weit über die Region hinaus. Ausgeführt und gefördert werden die Maßnahmen durch das Wasserwirtschaftsamt Ansbach beziehungsweise das Bayerische Umweltministerium.



Marktgemeinde Ipsheim



Markt Ipsheim

Marktplatz 2
91472 Ipsheim

Tel. 09846-97 97 0

Fax 09846-97 97 17
info@ipsheim.de

www.ipsheim.de



Naturräumlich hat es Ipsheim echt gut. Neben seiner Lage direkt an der Aisch ist die Gemeinde sowohl in den Naturpark Frankenhöhe als auch in den Naturpark Steigerwald einbezogen. Das letztgenannte gilt für den nördlichen Ortsteil Kaubenheim, während Eichelberg, Holzhausen, Bühlberg, Weimersheim und Mailheim im Süden der 2.200-Einwohner-Kommune typische Frankenhöhe-Dörfer sind. Und dann gibt es da natürlich auch noch den Wein und die landschaftsprägenden Weinberge unterhalb der mächtigen Burg Hoheneck.

Der Weinbau hat in Ipsheim eine lange Tradition, die vermutlich bis ins frühe Mittelalter reicht. Nach manchen Duststrecken ist hier seit den 1980er Jahren ein enormer Aufschwung zu verzeichnen. Die Voraussetzungen dafür schuf ein umfangreiches Flurbereinigungsverfahren. Dabei wurden bis 1984 rund 120.000 Rebstöcke neu gepflanzt und ein neues Wegenetz angelegt.

Ein zweites Markenzeichen des Marktfleckens ist der Storch. Er brütet mitten im Ort auf dem historischen Kastenbau aus dem 16. Jahrhundert. Damit der Großvogel in Ipsheim sich wohlfühlt, hat die Gemeinde zusammen mit engagierten Naturschützern jüngst mehrere Renaturierungsmaßnahmen in den Aisch-Auen umgesetzt.

Störche auf dem Kastenbau

Jahrzehnte lang war „tote Hose“ in Ipsheim, was den Storch betrifft. 1998 nahm ein Storchchenpaar das Nest auf dem Kastenbau in Beschlag und zog zwei Jungtiere groß. Seitdem gehört Ipsheim wieder zu den „Storchengemeinden“ im Aischtal.

Hervorragende Zeugenberge

Da hat der Aischgrund zwischen Bad Windsheim und Neustadt ein paar - wenn auch kleinere - zu bieten: Kehrenberg, Klausberg, Marberg, Eulenberg, Zogelsberg. Diese Erhebungen ragen unvermittelt und auffällig in den Himmel, so dass man auch von Einzel-, Auslieger- oder Inselbergen spricht. Zeugenberge sind das Ergebnis von längeren Erosionsprozessen in der Erdgeschichte. Dabei wurden sie von den umgebenden Gesteinsschichten abgetrennt und herausgelöst. Als grüne Inseln stellen sie wertvolle Lebensräume dar. Der wohl bekannteste fränkische Zeugenberg ist das Walberla bei Forchheim.

Wein, Weinwanderweg

Ein Rundgang auf dem Weinwanderweg ist für viele ein unvergessliches Erlebnis. Denn hier unterhalb der Burg Hoheneck bietet sich ein wahrlich grandioser Ausblick auf das Aischtal. Die Routen zwischen neun und vier Kilometern Länge innerhalb der 35 Hektar großen Rebanlage sind ausgesprochen familienfreundlich. Einige Tafeln am Wegesrand informieren über die angebauten Weinsorten. An Sonn- und Feiertagen warten die Winzer des Ortes am Weinberg mit heimischen Gaumenfreuden auf.

Wer mehr über den Weinbau im Aischgrund in Erfahrung bringen möchte, kann auch eine Weinbergsführung buchen. Auskünfte und verschiedene Prospekte zum Wein und Ipsheim gibt es unter der Telefonnummer 09846-97 97 10.

Lohnt immer einen Ausflug: der Ipsheimer Weinwanderweg





Gemeinde Dietersheim

Hauptstraße 7
91463 Dietersheim

Tel. 09161-27 73

Fax 09161-71 54
gemeinde@
dietersheim.de

www.dietersheim.de



Seltener Diptam: In einem schwer zugänglichen Waldstück bei Altheim wächst er. Das Foto entstand vor der Blüte. Seit den 1930er Jahren schon steht das giftige Rautengewächs unter Schutz. Blätter und Blüten sollen gegen Rheuma helfen.

Diptam und Dietersheim haben mehr gemeinsam als nur eine Namensähnlichkeit. Denn der Diptam wächst im Gemeindegebiet. Neben einer weiteren Stelle bei Marktbergel ist dies der einzige Ort im Aischgrund, wo das schöne, seltene, gefährdete, geschützte und giftige Rautengewächs vorkommt, das auch als „brennender Busch“ bekannt ist. Diese Bezeichnung geht auf den hohen Anteil an ätherischen Ölen zurück. An besonders heißen Tagen soll das sogar zur Selbstentzündung führen können.

Dietersheim ist von der Aischquelle her gesehen die letzte Gemeinde, die von der Frankenhöhe berührt wird. Weniger der Hauptort selbst, durch den die Aisch fließt, sondern die südlichen Ortsteile Walddachsbach, Beerbach, Ober- und Oberroßbach. Hier finden sich also wie in den oberliegenden Gemeinden ebenfalls größere Wälder, Streuobstwiesen und hügelige Trockenflächen. Gleich drei Hutewälder beherbergt die gut 30 Quadratkilometer große Gemeindeflur, in Walddachsbach, zwischen Altheim und Hausenhof sowie in Dietersheim, wo der neue Siedlungsteil direkt in einen Eichenwald übergeht. Rund 2.200 Einwohner wohnen in der Großgemeinde. Von den Ortsteilen ist Dottenheim mit über 400 Bewohnern der größte.

Einer von acht Ortsteilen: Altheim (Foto oben)

Beerbacher Streuobst

Ganz offenkundig herrscht in Beerbach ein günstiges Kleinklima. Jedenfalls war der heute knapp 250 Einwohner zählende Ort einst eine Hochburg des Obstanbaus in der Region, Spezialität Kirschen, vielfältige Sorten, und vor allem große, dunkle, saftige. Mancher Baum fiel der Flurbereinigung in den 1960er Jahren zum Opfer. Gleichwohl gibt es sie noch, die Beerbacher Kirschen, oder „Kerschn“, wie die „Baba-cher“ zu sagen pflegen.

Pilotprojekt Schweinebach

Auch wenn der Name nicht danach klingt, so ist der Schweinebach in mehrerlei Hinsicht ein interessanter, überaus beachtenswerter Bach. Einerseits in großen Teilen stark begradigt und mit sage und schreibe 138 Beton-Verbauungen bepflanzt, gibt es auch Stellen, die weitgehend naturbelassen sind. Früher waren viel mehr Fische, Krebse und auch die - einst sehr weit verbreitete - Bachmuschel im Schweinebach heimisch, heute sind allenfalls noch einzelne Muschelschalen zu entdecken. Dieses Gewässer haben die Verantwortlichen ausserkoren, um Erfahrung zu sammeln für weitere Bachrenaturierungen im Aischgrund.

Große Beachtung findet eine erste Maßnahme der Gemeinde Dietersheim. Auf einigen hundert Metern hat sie drei Querverbauungen beseitigen lassen. Zusätzlich wurde wie eine Art Bypass ein kurzer Seitenarm angelegt, der weitere Hindernisse im Bachbett umgeht (Foto).



Natur- und Kulturgut

Streuobstwiesen sind etwas sehr Wertvolles - in vielerlei Hinsicht. Sie verbinden Obst- und Wiesennutzung, Naturschutz und Erholung und drücken der Landschaft ihren bunten Stempel auf. Dabei wird in der Regel nicht gespritzt und nicht künstlich gedüngt. Ein typischer Streuobstbaum ist hochstämmig und robust. Gewöhnlich werden „alte Sorten“ angebaut, Äpfel, Birnen, Zwetschgen, Kirschen, Quitten und Walnuss. Ihre Vielfalt ist enorm, manche Sorten kommen nur regional oder gar lokal vor. Über Jahrhunderte waren Streuobstwiesen wichtige Nahrungslieferanten für Tier und vor allem Mensch. Seit den 1960er Jahren ist ein enormer Rückgang zu verzeichnen. Heute zählen sie zu den am stärksten gefährdeten Biotoptypen in Mitteleuropa.

Der Schweinebach fließt im östlichen Gemeindegebiet und mündet westlich von Neustadt in die Aisch. Er ist einer von etwa 30 Aisch-Zuflüssen.

Kreisstadt Neustadt a. d. Aisch



Stadt Neustadt

Marktplatz 5

91413 Neustadt/Aisch

Tel. 09161-666 0

Fax 09161-607 93

info@neustadt-aisch.de

www.neustadt-aisch.de

Anlaufstelle in Neustadt ist die städtische **Tourist-Information** im Rathaus-Erdgeschoss.

Tel. 09161-666 14.

Rund 12.500 Einwohner leben auf Neustädter Gebiet, davon verteilen sich rund 2.500 über die neun Ortsteile.

An der Aisch. Auf diesen Zusatz wird schon Wert gelegt in der Kreisstadt. Denn dadurch unterscheidet sie sich ja erst von den vielen anderen Ansiedlungen gleichen Namens im Bundesgebiet. Die Aisch und ihre Auen sind folglich ein markantes naturräumliches Element der Stadt. Einige Wiesenbrüter wie Bekassine und Kiebitz finden hier einen Lebensraum, ebenso der Storch, der im Orteil Schauerheim regelmäßig sein Nest bezieht und 2008 drei Junge zur Welt gebracht hat. Dank einer Reihe von Eingemeindungen zwischen 1969 und 1980 kann die gut 60 Quadratkilometer große Gemarkung weitere Lebensraumtypen aufweisen: Hutewälder in Ober- und Unternesselbach, mehrere Quellen, Streuobstwiesen und Hecken. Auch Wein wächst - nichtkommerziell, so etwa rund um Unternesselbach. Küchenschelle und Wasserschlauch sind zwei seltene Pflanzen, die in Neustadts Fluren gedeihen.

Das Stadtgebiet ist mit einigen „grünen Oasen“ ausgestattet: Stadtpark, Luitpoldpark und der Bleichweiher im Zentrum, unweit der Stelle wo die Bundesstraßen 8 und 470 sich kreuzen. Eine große Rolle spielt neuerdings auch der Karpfen, dem im einstigen Markgrafenschloss, ein eigenes Museum gewidmet ist (*Foto oben, links*).

Forschungsobjekt Schweinebach

Seit 2005 ist der Schweinebach ein begehrtes Forschungsobjekt. Schon mehrmals rückten Studierende der Fachhochschule Triesdorf an, um den knapp zehn Kilometer langen Aisch-Zufluss zwischen Dietersheim und Neustadt gründlich unter die Lupe zu nehmen. Bei den Analysen konnten sie 19 verschiedene Fischarten ermitteln, darunter vier Arten der Roten Liste. Mehrere Arten, die hier eigentlich vorkommen sollten, wie etwa Elritze oder Bachneunauge, fehlen. Gänzlich Fehlanzeige herrscht auch bei den früher häufigen Bachmuscheln und Edelkrebsen. Dafür wiederum wurden Fische gefunden, die im Schweinebach nichts zu suchen haben und den standorttypischen Flossentieren den Lebensraum streitig machen. Die gemessene Wasserqualität der Güteklassen II (mäßig belastet) sowie I bis II (gering belastet) ist zwar nicht optimal, aber besser als in manch anderen Bächen der Region.

Ein Diplomand der Fachhochschule Triesdorf - Julian Schab - hat den Schweinebach 2005 zum Thema seiner Diplomarbeit erkoren und ein Gewässerentwicklungskonzept für das rund 35 Quadratkilometer große Bachsystem erstellt. Es enthält auch eine Fülle von Vorschlägen, wie der Schweinebach und seine zufließenden Bächlein wieder in einen ursprünglichen naturnahen Zustand versetzt werden können.

Letzter Schliff: Marcus Dornauer beim Bearbeiten der Rauen Rampe im Schweinebach zwischen Neustadt und Birkenfeld. Anders als Wehre und Querverbauungen stellt sie keine Barriere für Fische dar.



Schweinebach: Erste Erfolge

Zwei der Vorschläge aus dem Gewässerentwicklungskonzept des Schweinebachs sind inzwischen umgesetzt: Am östlichen Stadtrand von Neustadt in der Gemarkung Birkenfeld, wo die Bahn einst ihre Dampflokomotiven mit Wasser betankt hat, ist ein Wehr durch eine Raue Rampe ersetzt (Foto Seite 29). Sie ermöglicht es den Fischen aus der Aisch, wieder in den Schweinebach aufzusteigen und ihn neu zu besiedeln. In Dietersheim wurden ebenfalls Verbauungen beseitigt und ein Umgehungsgerinne angelegt (siehe Seite 27). Das langfristige Ziel lautet, die gewässerökologische Durchgängigkeit des Baches wiederherzustellen.

Damit die planungsintensiven Vorhaben verwirklicht werden konnten, musste eine Reihe von Partnern eng zusammenarbeiten, allen voran der Landschaftspflegeverband Neustadt/Aisch-Bad Windsheim. Weitere Bachrenaturierungen im Aischgrund sind in nächster Zeit vorgesehen. Die Aisch selbst ist ein Gewässer II. Ordnung, fällt damit in den Zuständigkeitsbereich des Landkreises und wird vom Wasserwirtschaftsamt Ansbach „verwaltet“.





An sich wertvolle Lebensräume: Quellen, von denen es rund um Neustadt einige gibt. Diese hier ist der Walsbrunnen in Illesheim.

Belastete Quellen

Vergleichsweise reich ist der wassergeprägte Aischgrund auch an Quellen. Eigentlich! Diese stellen ganz besondere Lebensräume dar, in denen eine sehr spezielle Flora und Fauna gedeiht, die es sonst nirgends gibt. Bei Quellen tritt Grundwasser aus. Sind sie ökologisch intakt, herrschen im Quellbereich das Jahr über konstante Temperaturen, Nährstoff- und Sauerstoffgehalt liegen sehr niedrig.

Im Auftrag des Landschaftspflegeverbands Neustadt hat der Diplom-Biologe Dr. Johannes Fritscher 70 Quellen näher untersucht. Viele sind als solche nicht mehr zu erkennen, verbaut, verrohrt, zugeschüttet oder stark mit Schadstoffen belastet. Gemeinsam wollen LPV und LAG mit den betroffenen Kommunen einige Quellen renaturieren, etwa im Bereich der Stadt Bad Windsheim, in Ipsheim und auch in Neustadt.

Küchenschelle: Giftig und gefährdet

1996 war sie die Blume des Jahres, die auch „Gewöhnliche Kuhschelle“ (*Pulsatilla vulgaris*) genannt wird, ebenso giftig wie gefährdet und geschützt ist und zur Familie der Hahnenfußgewächse gehört. Sie gedeiht auf trockenem Magerrasen und blüht von April bis Mai. Eine der wenigen Standorte liegt nahe Obernesselbach.

Leben im und am Schweinebach: Bei der Libelle handelt es sich um eine Weidenjungfer.

Kreative Äpfel

„Rund um den Apfel“ nennt sich eine fast 100-seitige Broschüre, herausgegeben vom Arbeitskreis Umwelterziehung im Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim. Sie richtet sich vor allem an Lehrer, Erzieher, Kinder- und Jugendarbeiter mit einer Fülle an „Ideen für den kreativen Umgang mit den Themen Apfel, Apfelbau und Streuobstwiese“, so der Untertitel. Neben umweltpädagogischen Aufgaben, Spielen und Aktionen wartet das sehr ansprechend gestaltete Heft auch mit Gedichten, Liedern, Rezepten und allerlei praktischen Tipps auf.

Bezugsquelle ist das Landratsamt Neustadt, Dr. Renate Kapune, Telefon 09161-92141, E-Mail renate.kapune@kreis-nea.de, (Unkosten: 3 Euro).

In Neustadt sind mehrerer Agendagruppen noch sehr aktiv. Zum einen auf dem Energiesektor, zum anderen im Dienst der Regionalvermarktung. Dies findet Niederschlag in einer Reihe von Märkten zu Karpfen, Spargel, Wild, Wein.

Gemeinnützige Landschaftspflege

Für die sieben Aischgrund-Kommunen im Landkreis Erlangen-Höchstadt zeichnet der Landschaftspflegeverband Mittelfranken in Ansbach zuständig. Im Neustädter Landkreis hat sich 1991 ein eigener LPV gegründet. Die gemeinnützigen Vereine, die es bundesweit gibt, verstehen sich als „Aktionsbündnisse für den Erhalt und die Entwicklung unserer vielfältigen Kulturlandschaft“. Im Vorstand sind Naturschützer, Landwirte und Kommunalpolitiker zu gleichen Teilen vertreten. Die vielfältigen Aufgaben reichen von der Fördergeld-Beantragung, über die Beratung von Gemeinden und Privatpersonen bis hin zur Organisation ganz praktischer Arbeiten wie Mähen, Bäume ausschneiden oder die Heckenpflege. Dabei kooperiert der LPV eng mit der Unteren Naturschutzbehörde und dem Kreisfachberater für Gartenbau, die beide ebenfalls im Landratsamt sitzen.

Natur im Koffer

Die Kreisbehörde ist auch die Adresse des Kreisjugendrings, KJR, Dachorganisation der Jugendverbände im Landkreis. Der Jugendring bietet unter anderem Naturerfahrungsaktionen für Kinder- und Jugendgruppen im Rahmen des Freiwilligen ökologischen Jahrs und veranstaltet Freizeiten mit umweltpädagogischen Inhalten. Ein Naturerlebniskoffer mit 75 Spielen im Wald, im Wasser und auf der Wiese kann neben anderen Spielgeräten ausgeliehen werden. Und in den Ferien geht das KJR-Spielmobil auf Tournee.

Tel. 09161-91 194, Internet: www.kjr-nea.de



Karpfen im Museum

Das im Mai 2008 im Alten Schloss eröffnete Aischgründer Karpfenmuseum behandelt auch Naturthemen auf anschauliche Weise und natürlich mit Bezug zum Karpfen. Mittels eines multimedialen Dioramas können beispielsweise die Museumsbesucher den Tieren des Teiches lauschen. Auch die Fischzucht und Teichökologie werden ihnen nahegebracht.

Unweit des Eingangs zum Museum, im erwürdigen Schlosshof, duften diverse Kräuter im einem kleinen Apothekeergarten (*Foto unten*). Genau gesagt sind es 125 Aroma-, Gewürz- und Heilpflanzen, die sich an einer Verordnung Karls des Großen orientieren.



Neustädter Natur erkunden

Zu den vielen Naturschönheiten in Neustadts Flur führen mehrere Wege, etwa der Rundwanderweg zum Wasserturm, Länge sechs Kilometer, oder die kaum kürzere Route zum Hutsberg mit seiner Fernsicht auf das Aischtal. Geübte Wanderer steuern Burg Hoheneck und den Ipsheimer Weinwanderweg an und fahren mit der Aischtalbahn die 15 Kilometer zurück.

Ein ganzes Netz von naturnahen Radwegen durchzieht den Neustädter Raum



Die Öffnungszeiten des Museums lauten wie folgt:

Dienstag 19-21 Uhr,
Samstag 10.30-13 Uhr
Sonntag 14-17 Uhr

Führungen nach Vereinbarung



Nähere Auskünfte bei der Tourist-Info im Rathaus, Tel. 09161-666 14 oder unter

www.karpfenmuseum.de

Das Karpfenmuseum ist übrigens auch ein LAG/LEADER-Projekt.





Gemeinde Diespeck

Rathausplatz 1
91456 Diespeck

Tel. 09161-88 85 0

Fax 09161-88 85 27
gemeinde@diespeck.de

www.diespeck.de



Aus sieben Orten setzt sich die Gemeinde zusammen, darunter das Dorf Ehe, das wie der Bach heißt.

Wenn man aischabwärts fährt, lässt sich eigentlich kaum noch erkennen, wo Neustadt endet und Diespeck beginnt. So sehr sind die beiden Nachbarkommunen zumindest optisch zusammengewachsen. Doch auch im Rahmen einer Kommunalen Allianz - *NeuStadt & Land* - pflegen sie gemeinsam mit Dietersheim und Gutenstetten seit einigen Jahren engeren Austausch. Sichtbares Ergebnis dieses Bündnisses ist der Allianz-Rundweg.

Die Entstehung der mit über 3.700 Einwohnern fünftgrößten Gemeinde im Aischgrund ist vermutlich indirekt auf die Aisch zurückzuführen. Zur besseren Durchquerung der Talaue wurde im Mittelalter ein Knüppeldamm („spahhi“ oder „specke“) errichtet. Ganz in der Nähe ließen sich die ersten Bewohner Diespecks nieder.

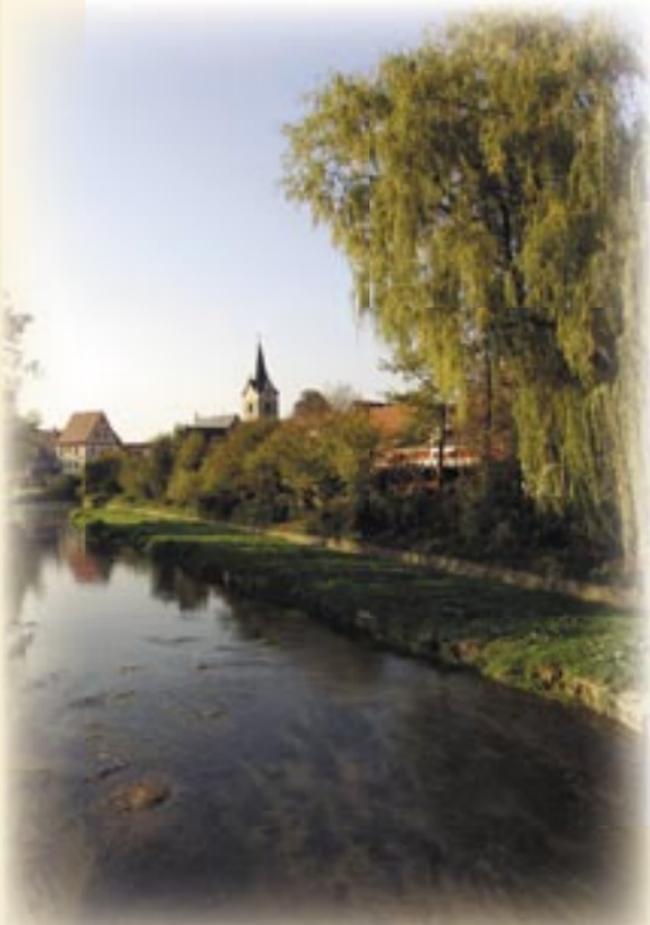
Noch ein weiterer größerer Bachlauf - die Ehe - durchzieht das Gemeindegebiet, um unterhalb des Hauptorts in die Aisch zu münden. Auf den feuchten Aisch- und Ehewiesen an Allianz- und Aischtalradweg sind im Sommer sehr oft Störche bei der Nahrungssuche zu beobachten.

Lautstarke Nachtaktivitäten

Frösche, Kröten, Unken, Molche, Salamander sind alle Amphibien und damit die ältesten Landwirbeltiere. Sie können sowohl im Wasser als auch an Land leben, halten sich aber in der Nähe von Gewässern auf. Viele von ihnen sind nachtaktiv, wie oft nicht zu überhören ist. Im Frühjahr, wenn es wärmer wird, machen sich die Lurche verstärkt auf den Weg zu ihren Laichgewässern. Bei Diespeck, um genau zu sein, südlich von Kleinerbach, lebt eine mittelgroße Knoblauchkrötengruppe, die landesweit einen herausragenden Wert besitzt. Als immerhin „bedeutsam“ sind eine Erdkröten- und Laubfroschpopulation **nah**e Untersachsen eingestuft.

Aisch, Ehe, Steinach und Allianz **Tipp**

Mehrere Wanderwege starten am Sport- und Gemeindezentrum. Einer verbindet Aisch, Ehebach und Steinach. Mit dem Rad zu bewältigen ist der 54 Kilometer lange Allianz-Rundweg. Eine Karte dazu gibts kostenlos in den Rathäusern.



Amphibien in Gefahr

Der Lebensraum von Frosch & Co. ist stark bedroht. Von den 19 in Bayern heimischen Amphibien-Arten gilt gut ein Drittel als gefährdet, stark gefährdet oder vom Aussterben bedroht. Klimawandel, Flächenfraß, Monokulturen, fortschreitende Zerstörung von Feuchtgebieten, Spritzmittel-Einsatz - die Ursachen sind vielfältig. So wundert es nicht, dass die Amphibien-Bestände in Bayern - dramatisch - schrumpfen. Für ihren Schutz macht sich unter anderem der Bund Naturschutz stark, etwa durch Krötenzäune, Einsammelaktionen, aber auch mit Aufklärung. Eine gute Informationsquelle ist die „BN-Amphibien-Homepage“: www.amphibien.bund-naturschutz.de

Der Aisch-Ehe-Steinach-Weg wird auf der Internetseite der Gemeinde näher  beschrieben.

Ebenfalls schön anzuschauen: der Ehebach im Ortsteil Stübach

Rechte Seite:

Maßnahmen mit positiver Wirkung: Flache Mulden, in denen Wasser stehen bleibt, erleichtert den Störchen die Nahrungssuche.

Storchenreich

18 Storchenhorste waren im Aischtal 2008 besetzt, und zwar in Bad Windsheim, Ipsheim, Schauerheim, Diespeck, Gutenstetten, Reinhardshofen, Gerhardshofen, Dachsbach, Oberhöchstädt, Uehlfeld, Mailach, Lonnerstadt, Mühlhausen, Höchstadt, Gremsdorf und Adelsdorf. Dabei konnten in Windsheim und in Uehlfeld sogar mehrere Paare gezählt werden. 39 Junge erblickten das Licht des Aischgrunds.

Laut LBV hat es 2008 in Bayern 180 Storchenpaare gegeben, die 360 Jungstörche in die Welt setzten.

Lebensraumverbesserungen

Um das Nahrungsangebot und die Lebensgrundlage des Storches zu verbessern, braucht es eigentlich gar nicht so viel. Es genügt schon, geeignete Wiesen mit einigen Mulden zu versehen, in denen sich Wasser besser sammeln kann. Oder das Ufer von Gräben abzuflachen, damit der Storch einen leichteren Zugang zum Wasser und den Fröschen, Kleinfischen, Regenwürmern, Mäusen bekommt. Auch ein wenig häufigeres Mähen und der Verzicht auf Düngung - eine extensive Bewirtschaftung - sind hilfreich.

2007 hat die Gemeinde Diespeck auf einer Wiese in Richtung ihres Ortsteils Ehe einen Graben aufgeweitet und Flachwassermulden ausgehoben. Auch Dietersheim und Ipsheim waren jüngst in Sachen Storch ähnlich aktiv. Beobachtungen zeigen, dass die naturnah umgestalteten Wiesen von ihren Adressaten sofort auch angenommen werden.

Baby-Boom bei Störchen

Die Störche im Aischgrund sind im Aufschwung. Ende der 1980er Jahre noch vom Verschwinden bedroht, hat die Population deutlich zugenommen. 2008 gilt als bestes Storchenjahr seit rund einem halben Jahrhundert. Zum einen hat das damit zu tun, dass viele Störche nicht mehr nach Afrika fliegen, sondern schon in Spanien überwintern - Folge der globalen Erderwärmung. Die dadurch verminderten Reisestrupazen wirkten positiv auf das Brutverhalten, sagen Experten. Zum andern zeigt es aber auch, dass die Maßnahmen der vergangenen Jahre, den Lebensraum des Storches zu verbessern, greifen.

In den Storchengemeinden des Aischgrunds gibt es engagierte Bürger, die sich meist seit vielen Jahren schon um das Wohlergehen des unvermindert vom Aussterben bedrohten Großvogels einsetzen. So wie etwa Erwin Taube aus Ipsheim, der im Landesbund für Vogelschutz (LBV) Mitglied ist und das Foto oben rechts zur Verfügung gestellt hat.

Weitere anschauliche Informationen rund um den Weißstorch bietet der Storchlehrpfad in Uehlfeld (siehe Seite 47).





Gemeinde Gutenstetten

Schulstraße 11
91468 Gutenstetten

Tel. 09161-31 67

Fax 09161-77 50
gemeinde@
gutenstetten.de

www.gutenstetten.de

Geöffnet ist das „Keltenmuseum“ in der Hauptstraße 32 Sonn- und Feiertags ab 14 Uhr. Von März bis November hat es nur jeden 1. Sonntag im Monat offen. Besichtigungen sind nach Vereinbarung möglich. Weitere Infos auf der Internetseite der Gemeinde.

Allinazweg, Aischgründer Bierstraße, natürlich der Aischtalradweg, Steigerwaldhöhenstraße, Weiherwanderweg - so manche Wege führen nach und durch das Gemeindegebiet von Gutenstetten. Außerdem drei Bäche: neben der Aisch, die Steinach und ein Stück Ehe.

Naturräumlich empfehlenswert ist vor allem das Steinachtal mit seinen Auen, den ausgedehnten Hecken und einigen schönen Streuobstwiesen. Hier im nördlichen Gemeindegebiet, beziehungsweise den Ortsteilen Kleinsteinach, Rockenbach und Bergtheim, sind die Ausläufer des Steigerwald unverkennbar. Gutenstetten selbst, Pahres und Reinhardshofen werden hingegen vom Aischtal geprägt.

Schon vor etwa 2.500 Jahren war zumindest der Hauptort besiedelt, und zwar von den Kelten, wie eine Reihe von frühgeschichtlichen Funden zeigt. Näher in Augenschein nehmen lassen sich diese im Museum für Archäologie und Gemeindegeschichte. Es ist im ehemaligen Hirtenhaus untergebracht und ebenfalls ein „Produkt“ der LEADER-Förderung. Große Anziehungskraft über den Aischgrund hinaus übt auch die Johanneskirche aus, genauer gesagt der kunstvolle Flügelaltar aus dem Jahr 1511.

Unterschätzte Umzäunung

In Hecke ist der Wortstamm „hag“ enthalten, ebenso wie in Haag, dem kleinsten Ortsteil von Gutenstetten, oder auch in Ortsbezeichnungen mit „hagen“ im Namen. Es meint „einhegen“, „umzäunen“. Naturnahe Hecken wie im Steinachtal sind ein häufig unterschätzter Lebensraum für eine Fülle von Pflanzen und verschiedenen Tieren wie Vögel, Schmetterlinge, Amphibien, Heuschrecken, Spinnen, Käfer, aber auch Hasen, Rehe, Fledermäuse und andere Säuger. Gerade in ausgeräumten Landstrichen stellen Hecken oft die einzigen Rückzugs- und Nahrungsmöglichkeiten dar. Sie tragen so gewichtig zur Artenvielfalt sowie zur Biotop-Vernetzung bei.

Grundsätzlich werden drei Typen unterschieden: Niederhecken, Hochhecken und Baumhecken. Zu den letzten zählen meist die Windschutzstreifen. Typische Heckengehölze der Region sind Weißdorn, Hainbuche, Schlehe, Holunder, Weidengewächse und Wildrosen. Um eine Verbuschung zu vermeiden und den besonders artenreichen Saum zu erhalten, ist eine regelmäßige und fachgerechte Heckenpflege erforderlich.

Auf zu den Oasen der Sinne!

Gutenstetten eignet sich hervorragend als Ausgangspunkt - oder umgekehrt auch als Ziel - einer Wanderung entlang der Steinach in die Nachbargemeinde Münchsteinach. Dort lockt der interaktive Natur- und Kunsterfahrungsweg *Oasen der Sinne*. Neben Barfußpfad, Waldtelefon und anderen waldpädagogischen Stationen erwarten ein keltischer Baumkreis und die Nachbildung eines Keltengrabs die Besucher. Ein zehner Kilometer langer Rundweg der Gemeinde („G2“) passiert ebenfalls das Steinachtal

Reichlich Storch-Nachwuchs

Gemeinsam mit Uehlfeld stand Gutenstetten 2008 an der Spitze der Aischgrund-Gemeinden, was den Storch-Nachwuchs betrifft. In den beiden Horsten auf dem Pfarrhaus und im Ortsteil Reinhardshofen kamen insgesamt acht Junge zur Welt, ebenso viele wie in Uehlfeld. Ipsheim und Adelsdorf brachten es auf fünf Jungstörche.



i Tipp

Auskünfte zum Oasenweg gibts unter Tel. 09162-92 31 57

oder im Internet:

www.lag-steigerwald.de

Tipp

Gutenstetten ist ebenso ein geeigneter Zwischenstopp einer Radltour. Direkt am Aischtalradweg liegt der bewirtschaftete Radlertreff, außerdem gibt es in der Gemeinde zwei traditionsreiche Familienbrauereien.





Marktgemeinde Dachsbach



Markt Dachsbach

Schulstraße 11
91462 Dachsbach

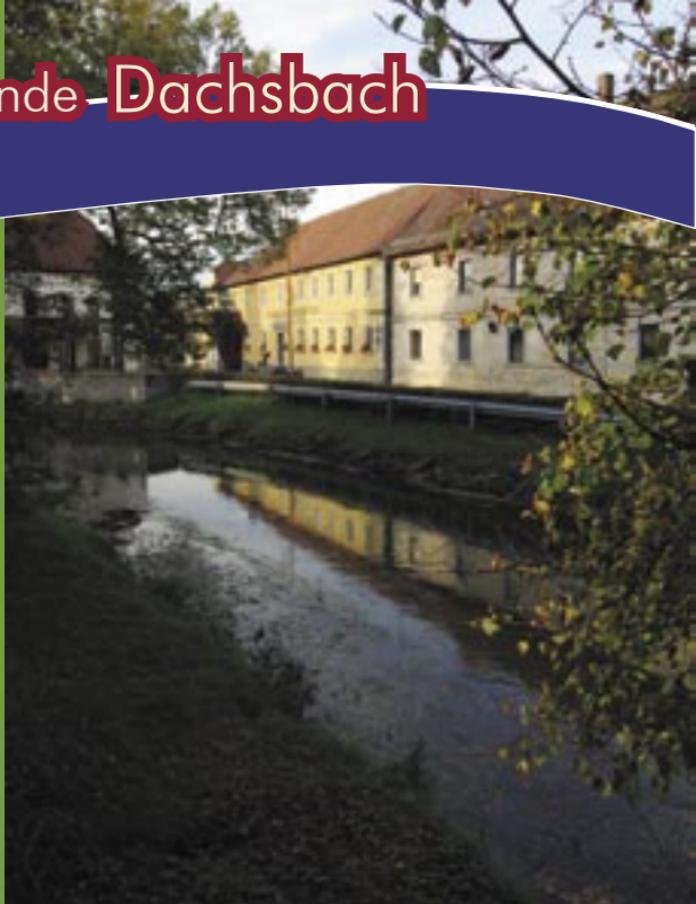
Tel. 09163-429

Fax 09163-73 54
dachsbach@vg-
uehlfeld.de

www.dachsbach.de

Idyllisch: Die Aisch schlängelt sich ortsbildprägend durch Dachsbach.

Das markanteste Gebäude von Dachsbach ist das Wasserschloss, das etwa bei einer Fahrt auf den Aischtalradweg hinab nicht zu übersehen ist. Genauer gesagt, handelt es sich um den Wohnturm eines markgräflichen Herrschaftsgebäudes. Die Gemeinde bemüht sich, das sanierungsbedürftige Bauwerk zu erhalten. Gelegentlich wird es für kulturelle Veranstaltungen genutzt.



Der Brachvogel, der den Beinamen groß trägt, ist eine elegante Erscheinung, besonders wenn er mit seinem langen, schlanken, leicht abwärts gebogenen Schnabel auf der Suche nach Regenwürmern, Käfern, Spinnen, Raupen und Asseln durch die Wiesen stetzt. Und er ist rar geworden, gerade in unserer Gegend, wo viele Wiesen drainiert und trockengelegt sind. In Dachsbach gibt es ihn noch, den Großen Brachvogel, im Wiesengebiet Aub, nordöstlich des Hauptorts. Es ist einer der beiden letzten Bestände dieses einst häufigen Wiesenbrüters im Aischgrund.

Mit einigen Moorweihern ganz in der Nähe hat die gut 20 Quadratkilometer große Gemeinde ein weiteres naturräumliches Juwel aufzuweisen. Hier an den nährstoffarmen, saueren Teichen leben vor allem einige seltene Libellenarten wie die Kleine Moosjungfer. Storchstandorte sind Dachsbach selbst und der Ortsteil Oberhöchstädt. Rund 1.800 Bewohner leben im Gemeindegebiet, verteilt auf sechs Orte.

Weibchen mit großem Schnabel

Bis zu 19 Zentimeter lang kann er werden, der Schnabel beim Brachvogel. Aber nur bei den Weibchen. Die männlichen Schnäbel sind deutlich kürzer. Bei der Körperlänge von gut einem halben Meter und der Flügelspannweite bis zu einem Meter haben die weiblichen Exemplare ebenfalls die Nase bzw. den Schnabel vorn.

Brachvögel gelten als ausgesprochen nestplatztreu. Schon Ende Februar treffen die ersten aus wärmeren Gefilden an ihren angestammten Brutplätzen ein. Ihre Nester beziehen sie am Boden. Die Brut beginnt ab Ende März. Nach etwas weniger als einem Monat schlüpfen die Jungen.

Der Große Brachvogel ist der größte Schnepfenvogel in Europa. Die Zahl der Brutpaare im Bundesgebiet wird auf magere 4.000 geschätzt. Bis zu 30 Jahre alt kann er werden - Männchen wie Weibchen.



Eine eindrucksvolle Erscheinung: der Große Brachvogel, Numenius arquata. Auf seinem Speisplan stehen auch Schnecken, Larven und Insekten.

Das Aischtal und der Steigerwald

So wie die Nachbarorte Gutenstetten und Uehlfeld setzt sich auch die Dachsbacher Flur aus zwei unterschiedlichen Naturräumen zusammen. Auf der einen Seite der von Aisch, Aisch-Auen, Feldern und Weihern bestimmte flache östliche Teil, vor allem um Träishöchstädt und Arnshöchstädt, zum anderen im Westen der im Steigerwald zu verortende Bereich. Dies betrifft besonders Rauschenberg, das oben auf der Höhe liegt und von Wäldern eingrahmt wird. Hochwertige Hecken sowie Streuobstbestände sind hier landschaftsprägend.



Marktgemeinde Uehlfeld



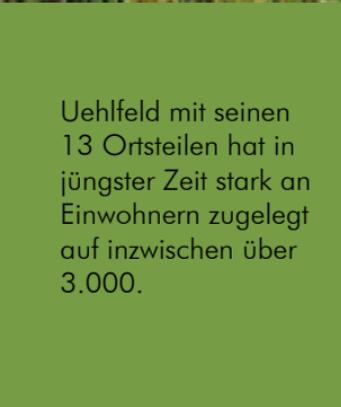
Markt Uehlfeld

Rosenhofstraße 6
91486 Uehlfeld

Tel. 09163-99 90 0

Fax 09163-99 90 33
uehlfeld@vg-uehlfeld.
de

www.uehlfeld.de



Uehlfeld mit seinen 13 Ortsteilen hat in jüngster Zeit stark an Einwohnern zugelegt auf inzwischen über 3.000.

Uehlfeld - „Land der tausend Teiche“, so wirbt die Gemeinde für sich. Ob es tatsächlich genau so viele Weiher sind, sei dahingestellt, viele, sehr viele, sind es auf jeden Fall. Das ist unübersehbar, vor allem in den südöstlichen Ortsteilen Voggendorf, Peppenhöchstädt und Rohensaas, wo ganze Teichteppiche das Auge erfreuen. Wie eine Insel ist das kleine Gottesgab nahezu vollständig vom Wasser umgeben.

Noch eines anderen Titels dürfte sich Uehlfeld eigentlich rühmen. Denn der Ort liegt ziemlich genau in der Mitte des Aischgrunds, bildet demnach dessen „Zentrum“. Zugleich berühren die südlichen Ausläufer des Steigerwalds zumindest die nordwestlichen Ortsteile Trangelhöchstädt und Schornweisach. Immerhin rund ein Drittel der gut 30 Quadratkilometer großen Gemeindeflur ist daher bewaldet.

In Uehlfeld fühlen sich Störche und Wiesenbrüter offensichtlich wohl. Aischabwärts erstreckt sich ein überregional bedeutsames Wiesenbrütergebiet. Die Gemeinde besticht auch durch eine Vielzahl von naturnahen Erlebnisangeboten: die vielfältigen Stationen der preisgekrönten Wasserwelt, der Kräuter- und der Karpfenrundweg, ein Storchenlehrpfad und einiges andere.

Schutz dem Wachtelkönig!

Der Name sagt es: *Wiesenbrüter* zeichnen sich dadurch aus, dass sie auf Wiesen, das heißt am Boden, brüten. Zu dieser Gattung zählen neben Brachvogel, Bekassine, Kiebitz, Uferschnepfe, auch die Feldlerche, das Braunkehlchen und der Wachtelkönig. Früher häufig, sind sie heute hochgefährdet, da Wiesen gerne entwässert, zu Ackerland umgebrochen und häufig intensiv genutzt werden. Die Maad fällt mit der Brutzeit zusammen, Düngung lässt den Bewuchs dichter werden und behindert die Jungvögel in ihrer Fortbewegung. Deshalb sind die Wiesenbrütergebiete wie das bei Uehlfeld von großer Bedeutung für das Überleben der seltenen Vögel.

Viele Wiesenbrüter stehen auf der bayerischen Roten Liste in der Kategorie „vom Aussterben bedroht“.

Weißer Blüte auf Roter Liste

Der Wasserfenchel, auch *Oenanthe aquatica* genannt, ist ein Doldengewächs, beheimatet in Gräben und Sümpfen. Früher war er im wasserreichen Aischgrund vielerorts anzutreffen, heute ist er einerseits durch die gängige Bewirtschaftung bis an den Grabenrand, andererseits wegen der oft völlig fehlenden Pflege und das Zuwachsen vieler Gräben selten geworden. Nur noch wenige Standorte gibt es im Aischgrund, einer ist im Uehlfelder Ortsteil Demantsfürth. An sich fällt der Wasserfenchel nicht sehr auf; er blüht weiß, von Juni bis August und ist eine Rote-Liste 2-Art in Bayern.



Noch ohne Blüte: Dieses Foto des Wasserfenchels entstand im Mai.

Die Luftaufnahme links zeigt die Egelsbacher Weiher.



Ausgezeichnete Wasserwelt

Unter den rund 70 Projekten, die zwischen 2004 und 2008 mit Hilfe der europäischen LEADER-Förderung in den Aischgrund-Kommunen verwirklicht werden konnten, ist es das größte. Hinter dem Begriff „Wasserwelt“ verbirgt sich eine Reihe miteinander verbundener Stationen, verstreut über das gesamte Gemeindegebiet. Es sind zu meist naturnahe und erlebnisorientierte Betätigungsangebote. Dazu gehören die Naturoase und die Kneippanlage am Weisachsee, eine Vogelbeobachtungsstation bei Demantsfürth, eine Aussichtskanzel an der Egelsbacher Weiherkette und auch verschiedene Brunnen in der Gemeinde. Die Wasserwelt erlaubt nicht zuletzt Kindern einen direkten Umgang mit dem Element Wasser und vermittelt so wichtige Naturerfahrungen.

Im Rahmen der Wasserwelt hat die Gemeinde zudem ein Teilstück der Weisach - zwischen Tragelhöchstädt und Schornweisach - renaturiert. Eine Raue Rampe wurde angelegt, Boden abgetragen und ein mäandrierender Bachverlauf modelliert. Dadurch konnte neuer Lebensraum geschaffen und gleichzeitig die Wasserrückhaltung verbessert werden - so wie bei den anderen Gewässerrenaturierungsprojekten weiter oben im Aischtal.

Dem Karpfen auf der Spur

Die renaturierte Weisach passiert der Uehlfelder Karpfenrundweg, einer der schönsten Wege im Aischgrund, weil er die typische Teichlandschaft Wanderern nahe bringt. Die insgesamt 25 Kilometer lassen sich gut in zwei Etappen aufteilen, eine östliche „Steigerwald-Route“ zum Weisachsee und den Egelsbacher Weihern und eine südöstliche Rundtour durch die Teichgebiete um Voggendorf, Gottesgab und Rohensaas. Auch die kulturellen Sehenswürdigkeiten Uehlfelds wie Torhaus, Mühle, Felsenkeller liegen auf dem Weg.

Alles über Störche

Sämtliche Fragen zu Störchen allgemein, zu den Störchen im Aischgrund und speziell in der Gemeinde Uehlfeld werden entlang dieses Themenwegs garantiert erschöpfend behandelt. Sieben Stationen verteilen sich auf gut sieben Kilometer. Sie führen vor allem durch das südliche Gemeindegebiet mit den Ortsteilen Voggendorf und Demantsfürth. Dort sollte man auf jeden Fall das überdimensionale Storchennest erklimmen und die Aussicht auf Uehlfeld, die Aisch, die Aisch-Auen und die Bundesstraße genießen. Als Startpunkt empfehlen sich der Bierkeller in Voggendorf und der Festplatz an der B 470, wo auch die anderen Rundwege begonnen werden können.

Fahrradverleih **Tipp**

bei der evangelischen Jugend, Schornweisach (im Pfarrhof) - nicht nur für Jugendliche:

Tel. 09163-99 74 974
oder 0174-21 10 972.



Marktgemeinde Vestenbergsgreuth



Markt

Vestenbergsgreuth

Dutendorfer Straße 22
91487 Vestenbergsgreuth

Tel. 09163-99 54 06

Fax 09163-99 54 08
markt-vestenbergsgreuth@t-online.de

www.vestenbergsgreuth.de



Nicht verwechseln darf man die Kleine Weisach mit der Weisach in Uehlfeld. Beides sind Aisch-Zuflüsse, wobei die Kleine Weisach deutlich größer, das heißt länger, ist.

Teedorf - diesen Titel trägt Vestenbergsgreuth sicher zurecht. Das beweist einem schon die Nase, der gleich angenehme Kräuterdüfte entgegenwehen. Sie entströmen den Gebäuden der Firma *Martin Bauer*, die den 600 Einwohner zählenden Hauptort dominieren. Die Großgemeinde mit insgesamt 1.600 Bewohnern ist ein typisches Kind der Gebietsreform. Seit 1978 setzt sie sich aus 14 weit verstreuten Dörfern zusammen. Naturräumlich sind alle im Steigerwald zu verorten. Ein hoher Waldanteil und eine starke landwirtschaftliche Nutzung kennzeichnen das mit 32 Quadratkilometern fünfgrößte Gemeindegebiet im Aischgrund. Dessen größtes Fließgewässer ist die teilweise stark begradigte Kleine Weisach, die bei Lonnerstadt in die Aisch mündet. Sie beschert der Flur ein fast durchgängiges Band an sogenannten Talfettwiesen. Ein längerer naturnaher Abschnitt findet sich jedoch lediglich bei Frimmersdorf, ein größerer Laubfroschbestand ist bei Frickenhöchstädt anzutreffen.

Wächst im Kräutergarten: Wilde Malve (Foto oben)

Aischgründer Kräuterwelt

Der Kräuteraanbau hat im Aischgrund eine lange Tradition, die wohl bis ins Mittelalter zurückgeht. Schwerpunkt war und ist der untere Aischgrund ab Uehlfeld. 1999 haben Kräuterbauern die Aischgründer Erzeugergemeinschaft für Heil-, Gewürz-, Duft und Aromapflanzen gegründet. Auf rund 200 Hektar pflanzen sie verschiedene Kräuter an, einen Teil auch nach ökologischen Richtlinien.

Wer an der Aischgründer Kräuterwelt schnuppern oder in sie eintauchen möchte, dem sei der Kräuter-Rundweg empfohlen. Er verbindet landkreisübergreifend drei Gemeinden. An den Kräuterefeldern vor allem in Mailach - zwischen Uehlfeld und Lonnerstadt - stellen sowohl ansprechend gestaltete als auch informative Schautafeln die dort angebauten Kräuter vor. Weitere Naturtafeln entlang des Wegs informieren über Vögel, Fische, Insekten, Bäume, Waldpflanzen und noch so manches andere. Ein „Muss“ ist der Besuch des Greuther Kräutergartens. Hier gedeihen rund 90 verschiedene Heilkräuter, Küchenkräuter und Duftpflanzen, übersichtlich beschriftet mit unaufdringlichen Schildern.

Umweltschutz aus dem Supermarkt

Sie stehen in Supermärkten und sind mit Produkten bestückt, die von fränkischen Bauern stammen, Eier, Honig, Müsli, Nudeln, Säfte, Tee, Wein - die Platte ist vielfältig, auch einige Öko-Lebensmittel sind darunter. Beliefert wird ein großer Teil der Regionaltheken in Mittelfranken von Vestenbergsreuth, genauer Kleinweisach, aus, durch die Landwirtschaftsfamilie Winkler. Sie wiederum bekommt die Waren von einheimischen Erzeugern - auch aus dem Aischgrund. Die Regionalbewegung sieht sich im Dienst des Umweltschutzes, da der Kauf regionaler Produkte lange Transporte vermeidet, regionale Wirtschaftsketten und die heimische Landwirtschaft stärkt.



Tipp

Der Kräutergarten der Firma *Martin Bauer* ist tagsüber geöffnet und für jedermann zugänglich. Immer wieder finden hier auch Veranstaltungen und Vorträge statt. Führungen können bei den Greuther Kräuterführerinnen gebucht werden. Tel. 09163-88 950



www.kraeutergarten-martin-bauer.de

www.die-regionaltheke.de



Marktgemeinde Lonnerstadt



Markt Lonnerstadt

Schulstraße 17
91475 Lonnerstadt

Tel. 09193-14 00

Fax 09193-69 87 67
markt-lonnerstadt@t-
online.de

www.lonnerstadt.de



Zumindest das Wappen fällt gegenüber anderen Gemeinden aus dem Rahmen. Es zeigt eine Pflanze, eine Hopfendolde, und dokumentiert damit die einstige Bedeutung des Ortes im Geschäft mit dem Hopfen. Der wächst schon längst nicht mehr auf den Feldern der 2.000-Einwohner-Gemeinde. Dafür werden aber Kräuter landwirtschaftlich angebaut. Besonders bei Mailach, einem von vier Ortsteilen. Außer der Aisch, die südlich des Hauptorts und der B 470 vorbeifließt, ist die Kleine Weisach von Bedeutung, ein Gewässer III. Ordnung, rund 22 Kilometer lang. Die intensive Nutzung ihrer Aue reicht in der Regel bis an den Gewässerrand, es gibt nur noch wenige naturbelassene Stellen.

Nördlich des Hauptorts findet sich eine artenreiche Falterfauna von überregionaler Bedeutung. Größere Bestände des in Bayern stark gefährdeten Rotbraunen Ochsenauges (*Pyronia tithonus*) konnten hier sowie nahe der Nachbardörfer Frimmersdorf und Frickenhöchstädt registriert werden. Ein naturräumliches Juwel sind ebenso die Sandabaustellen, etwa die westlich von Mailach. Richtung Nackendorf existieren „hochwertige Heckenkomplexe“.

Lebensraum Sand

Sand als Lebensraum ist an sich kein großes Thema im grünen Aischtal. Die bekannte *SandAchse Franken*, die sich von Bamberg in den Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen zieht, bindet lediglich ein Stück vom Aisch-Unterlauf ein. Dort darf der Fluss natürlich mäandrieren und Sand und Kies an seinen Ufern ablagern.

Rund um Lonnerstadt liegen einige ehemals zum Sandabbau genutzte Gruben, die aus Naturschutzsicht eine herausragende Bedeutung haben. Sie bilden Lebensräume für Laubfrosch, Knoblauchkröte und Kreuzkröte, für Uferschwalben und für spezielle „Sandpflanzen“, unter ihnen der überregional gewichtige Zwergflachs. Im Rahmen der nachhaltigen Regionalentwicklung des Aischgrunds sollen zumindest Teile dieser nährstoffarmen, von Verbuschung bedrohten Trockenstandorte gesichert und verbessert werden.

Über die Sandachse informieren ein sehr schönes Faltblatt und ein sehr ansprechender Internetauftritt:

www.sandachse.de



Auch einen 180 Kilometer langen SandAchsen-Radweg gibt es; der führt aber haarscharf am Aischgrund vorbei.



Laubfrosch mit Tarnung

Von seinen anderen Artgenossen ist er einfach zu unterscheiden. Er ist durchgängig grün am Rücken. Und der einzige Frosch in Europa, der auch Bäume erklimmt. Dabei helfen ihm Saugnäpfe an Fingern und Zehen. Außerdem kann er seine Färbung so verändern, dass sie sich dem Untergrund anpasst. Dadurch besitzt er eine perfekte Tarnung. Zum Überwintern vergraben sich Laubfrösche im Frühherbst in die Erde. Früher gab es sie praktisch an jedem Dorfweiher, heute gehen die Laubfroschbestände besonders stark zurück.

Marktgemeinde Wachenroth



Markt Wachenroth

Hauptstraße 23
96193 Wachenroth

Tel. 09548-332 

Fax 09548-92 10 38
markt.wachenroth@t-
on-line.de

www.wachenroth.de



Ob Wachenroth und auch die Nachbargemeinde Mühlhausen tatsächlich zum Aischgrund zu zählen sind, darüber lässt sich sicher streiten. Der Aischlauf dürfte mehr als zehn Kilometer entfernt sein. Außerdem schneidet die A 3 beide Kommunen deutlich vom Rest der LAG-Gemeinden ab. Zur Verortung werden denn auch der Steigerwald und das Flüsschen Ebrach herangezogen. Auf der anderen Seite gibt es vielfältige Verbindungen und Gemeinsamkeiten mit dem Aischtal - auch naturräumlicher Art. So etwa die um Wachenroth typischen Aischgrund-Weiherketten, besonders im Norden bei Ober- und Unterhalbach und im südlich gelegenen Weingartsgreuth (*Foto oben*). Der Biber ist hier heimisch, die weiten Auen der Ebrach erinnern sehr an die der Aisch.

Gleichwohl wird Wachenroth in erster Linie ökonomisch geprägt. Mehrere größere Betriebe bieten rund 1.000 Arbeitsplätze, der Anteil der Landwirtschaft ist vergleichsweise hoch, und bei den Gästebetten und -übernachtungen liegt Wachenroth nach Bad Windsheim an zweiter Stelle, deutlich vor Adelsdorf, Neustadt und Höchstadt.

Schneider in der Ebrach

Die Reiche Ebrach ist wie die Aisch ein Gewässer II. Ordnung. Sie entspringt im unterfränkischen Landkreis Kitzingen, genauer gesagt in der Gemeinde Geiselwind. Runde 50 Kilometer schlängelt sie gemächlich und ziemlich naturnah in östlicher Richtung der Regnitz zu, auf die sie bei Köttmannsdorf trifft, unweit der Aischmündung. Im Gegensatz zu vielen Aischgrund-Bächen hat es an der Ebrach kaum Eingriffe in die Gewässerstruktur gegeben. So darf der Bach noch auf längeren Strecken mäandrieren, eingebettet in eine breite, grünlanddominierte, landwirtschaftlich genutzte Aue.

Trotz einer kritischen Gewässergüte - II-III - geizen Naturschutz-Experten nicht mit Lob. Das Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP) Erlangen-Höchstadt schreibt der Reichen Ebrach eine besondere, über die Region hinausweisende Bedeutung zu, vor allen für den Libellenschutz. Neben den häufigeren Gebänderten und Blauflügeligen Prachtlibelle beherbergt der Bachlauf „gute Bestände“ der hochgradig gefährdeten Gemeinen Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*). Auch der in Bayern ebenfalls stark bedrohte Schneider, ein Schwarmfisch, konnte nachgewiesen werden. Der in Mühlhausen nistende Weißstorch holt sich in den Ebrach-Wiesen seine Nahrung.

Wachenrother Mausohren

Der Kammerforst ist ein ausgedehntes Mischwaldgebiet im Nordwesten von Wachenroth, das in den Bamberger Landkreis hineinreicht. Hier jagt das Große Mausohr (*Myotis myotis*) bevorzugt nach Nachtfaltern und Käfern. Dabei fliegen die Fledermäuse in mittlere Höhe zwischen den Bäumen umher, was der laubholzreiche Wald erlaubt. Nirgends sonst im Landkreis Erlangen-Höchstadt ist das Große Mausohr noch anzutreffen. Mit einer Flügelspannweite von über 40 Zentimetern ist es die größte hiesige Fledermausart und streng geschützt. Höhlen und Keller dienen als Winterquartiere.

Ziemlich grün: die Auen der Ebrach (rechts oben). Im Gemeindegebiet ist das hier abgebildete Große Mausohr heimisch.



Marktgemeinde Mühlhausen



Markt Mühlhausen

Hauptstraße 2
96172 Mühlhausen

Tel. 09548-202

Fax 09548-92 10 8
markt-muehlhausen
@t-online.de

www.markt-muehlhausen.de

Mühlhausen ist eine vergleichsweise häufige Ortsbezeichnung, die im Bundesgebiet 28 Mal vorkommt, vor allem in Bayern, Baden Württemberg und Hessen.

Vermutlich verdankt Mühlhausen seine Entstehung und Existenz der Ebrach. Besser gesagt einer Mühle an der Ebrach, der Reichen Ebrach. Der Name „Mulinhusen“, wie der Ort bei seiner urkundlichen Ersterwähnung vor gut 1.000 Jahren hieß, wird als „Häuser an der Mühle“ gedeutet.

Naturräumlich gehört die 1.700 Einwohner große Gemeinde mit den Orten Schirnsdorf, Simmersdorf und Decheldorf zum *Mittelfränkische Becken*. Wie bei Wachenroth ist das Tal der Reichen Ebrach mit seinen ausladenden Fettwiesen landschaftsprägend. Die seltene Gemeine Keiljungfer und andere Libellenarten sind bei Simmersdorf und Mühlhausen anzutreffen. Bis in die 1990er Jahre hinein konnten an der Ebrach in der Gemarkung Mühlhausen noch Wiesenbrüter wie Bekassine, Wachtel und Brachvogel beobachtet werden; heute sind sie infolge der intensiven Nutzung der Talauve jedoch verschwunden. Nach Jahren der Abstinenz nistet der Storch wieder im Hauptort, auf dem Rathausdach. Hochwertige Heckenkomplexe bereichern das nördliche Gemeindegebiet, wo seltene Vogelarten brüten.

Rund wandern

Im Zuge der Dorferneuerung haben engagierte Bürger gemeinsam mit der Gemeinde einen drei Kilometer langen Rundwanderweg durch Mühlhausen eingerichtet. Einbezogen sind neun, eher kulturell ausgerichtete Stationen, darunter auch die örtliche Mühle, ein Buchenhain und eine neu gestaltete Quelle außerhalb des Ortes unweit des jüdischen Friedhofs. Start am Marktplatz.

Insektenreiche Luthereichen

Die Lutherhöhe ist ein kleines Buchenwäldchen mit drei großen Eichen am westlichen Ortsrand (Foto links). In Gedenken an 300 Jahre Reformation wurden sie 1818 auf der seinerzeit nahezu kahlen Erhebung gepflanzt. Luthereichen und auch Lutherlinden und -buchen, die an den Reformator erinnern sollen, gibt es ganzen Bundesgebiet. Im Neustädter Ortsteil Unternesselbach steht eine - erst kürzlich nachgepflanzte - Lutherlinde. Die bekannteste Luthereiche wächst in Wittenberg, der Lutherstadt, unter der Martin Luther seinerzeit wohl höchstpersönlich weilte.

Eichen kommen in vielen Ländern der Erde in mehreren hundert Arten vor und können viele hundert, in besonderen Fällen bis zu 1.400 Jahre alt werden. Dabei erreichen sie eine Höhe von 50 Metern und beherbergen eine große Vielfalt an Insekten.

Libellen-Lebensraum Ebrach: Die Blaugrüne Mosaikjungfer und andere, auch seltenere Arten, sind in den Wiesen um Mühlhausen anzutreffen.

Die drei Eichen von Mühlhausen sind als Naturdenkmal ausgewiesen.



Kreisstadt Höchststadt a. d. Aisch



Stadt Höchststadt

Marktplatz 5
91315 Höchststadt/Aisch

Tel. 09193-626 0

Fax 09193-626 153
stadt@hoechststadt.de

www.hoechststadt.de



Mit rund zwei Dutzend besitzt die Stadt Höchststadt auch die meisten Ortsteile. Bei der Flächengröße nimmt sie mit gut 70 Quadratkilometern hinter Bad Windsheim den 2. Rang ein.

Trotz des Karpfenmuseums in Neustadt oder der *Karpfenschmeckerwochen* im Nachbar-Landkreis, die Karpfenhauptstadt des Aischgrundes, was, des Universums, ist Höchststadt. Der weltgrößte Steinkarpfen, auf dem Kreisel am Ortseingang zeugt davon. Auch naturräumlich können die wenigsten Gemeinden der Kreisstadt das Wasser reichen. Das ausgedehnte Teichgebiet um Höchststadt stellt - wie bereits eingangs gepriesen - ein europaweit bedeutsames Rast- und Überwinterungsquartier dar, für gefährdete Vögel wie Rohrdommel, Kranich, See- und Fischadler, verschiedene Reiher- und Entenarten sowie andere, an Wasser gebundene Vögel. Floristisch hat es ebenfalls einen ganz besonderen Wert. Mit 13.500 Einwohnern ist Höchststadt die größte Kommune des Aischgrundes.

Moorweiher im Mohrhof

Es zählt fast 13 Hektar und ist damit das größte Naturschutzgebiet der Region, bestehend vor allem aus Teichen, die teilweise zur Karpfenzucht genutzt werden. Seine Bedeutung reicht weit über den Aischgrund und über Mittelfranken hinaus, besonders wegen der überaus vielfältigen und seltenen Vogelwelt. Der Mohrhof kann sich deshalb auch mit den Titeln *Vogelfreistätte* und *Important Bird Arera* schmücken. Er ist außerdem FFH- und SPA-Gebiet.

Im Unterschied zu den herkömmlichen Teichketten finden sich hier weitläufige Verlandungszonen aus Schilf, Großseggen und Kleinseggenriede, Nass- und Streuwiesen. Diese bieten beste Voraussetzungen für Vögel wie Bekassine, Drosselrohrsänger, Große und Kleine Rohrdommel, aber ebenso für andere vom Aussterben bedrohte Tiere, die Kleine Moosjungfer - eine Libelle - oder den Moorfrosch beispielsweise. Bei den Pflanzen sind der Sonnentau und verschiedene Orchideen-Arten echte Raritäten.

Seit 1982 ist die Weiherlandschaft des Mohrhofs Naturschutzgebiet. In den Folgejahren hat der Landkreis Erlangen-Höchststadt hier größere Teichflächen erworben. 1996 wurde das Projekt „Moorweiher und Niedermoore“ gestartet, an dem neben Landkreis, Kommunen und Behörden auch Naturschutzverbände, Teich- und Landwirte mitarbeiten. Um eine Nutzungsaufgabe, Trockenfallen und Verbuschen zu verhindern, sind immer wieder Pflegemaßnahmen erforderlich.

Ansprechpartner für das Projekt ist Johannes Marabini von der Unteren Naturschutzbehörde in Höchststadt. Diese sitzt im Landratsamt in Höchststadt, Schlossberg 10, Tel. 09193-20 598



Natur pur: ein typischer Moorweiher



Karpfenland Aischgrund

Das ist ein Verein mit Sitz in Höchstadt, der sich der Tourismus-Förderung im gesamten Aischgrund verschrieben hat.

Anschrift:

Am Vogelseck 1

Tel. 09193-501 20 20

E-Mail

info@karpfenland-
aischgrund.eu

[www.karpfenland-
aischgrund.eu](http://www.karpfenland-
aischgrund.eu)

Tipp

Die Routen der Naturwanderwege verrät auch die Internetseite der Stadt:

[www.hoechstadt.de/
Freizeit und Touristik/
Freizeitaktivitäten](http://www.hoechstadt.de/Freizeit_und_Touristik/Freizeitaktivitäten)

Chinesischer *Cyprinus carpio*

Eigentlich ist ja der Aischgründer gar kein Aischgründer, sondern eher ein Chinese. Ganz ursprünglich stammt er, der Karpfen, lateinisch *Cyprinus carpio*, nämlich aus Asien. Bereits die alten Römer sollen verrückt nach ihm gewesen sein. Im Aischgrund waren es mittelalterliche Mönche, die Teiche anlegten und sich der Zucht der Fastenspeise Karpfen widmeten. Heute gibt es wohl rund 4.000 Weiher im Bereich des Aischgrundes, die es auf rund 2.300 Hektar Gesamtfläche bringen - eines der größten Teichgebiete zumindest bundesweit.

Drei Jahre darf der Karpfen sich gewöhnlich im Teich tummeln, Insektenlarven, Schnecken, Krebse und verschiedene Pflanzen verschlingen, dann wird abgefischt. Rund 1,3 bis 1,5 Kilo bringt der Fisch jetzt auf die Waage. Bis zu 30 Kilo könnte er glatt schaffen als ausgewachsenes Tier und über 50 Jahre alt werden.

Naturbelassene Fischweiher sind wichtige Lebensräume. Bei einer extensiven Bewirtschaftung verlanden sie allmählich, Seggenriede, Röhrichte, Schwimmblatt- oder Unterwasservegetation bilden sich aus, Nahrungs- und Lebensgrundlage für Frösche, Libellen, heimische Fische wie Schlammpeitzger und Bitterling und viele Vogelarten, Kiebitz, Uferschnepfe, Bekassine, Zwergdommel, Kolbenente und auch Storch.

Wandern durch die Natur

Vier markierte Naturwanderwege zwischen zwei und drei Kilometern Länge geleiten Wanderer zu den Naturschönheiten des unteren Aischgrundes. So etwa der *Eisvogelweg*, der südlich von Biengarten startet und das Naturschutzgebiet Mohrhof erschließt. „Der Rundweg führt durch das Kerngebiet der fränkischen Weiherlandschaft“, lockt das Faltblatt. Begegnungen mit Vögeln sind auf dem *Storchenweg* möglich. Dieser verbindet nordöstlich von Höchstadt die beiden Ortsteile Zentbehofen und Förschwind. Vielfältige Naturerfahrungen und „schöne Aussichten“ auf das Aischtal verspricht der *Rundwanderweg um die Kernstadt*, der in zwei Varianten - mit neun und mit 18 Kilometern - angeboten wird.

Störche im Netz

Man kann sie hautnah beobachten, rund um die Uhr und weltweit, die Höchstadter Störche, wenn sie auf dem Heimatmuseum hoch über dem Aischgrund sitzen, ruhen, brüten und andere spannende Dinge unternehmen. Möglich macht das die *Storchennest-Cam*, abrufbar über die Internetseite der Stadt. Eine solche „Netz-Kamera“ betreibt übrigens auch die Gemeinde Adelsdorf. Die ist auf das Nest des Rathausdachs gerichtet.

Sonnige Zeiten

Wie die Kollegen im Neustädter Landkreis wartet der Kreisjugendring Erlangen-Höchstadt ebenfalls mit erlebnisorientierten Angeboten zu den Themen „Natur und Umwelt“ auf. Adressaten sind Jugendgruppen, aber auch Kindergärten, Schulen und Gemeinden. „Zu Gast bei Frosch und Co“, „Das bunte Kleid der Natur“ und „Sonnige Zeiten“ lauten Aktionen. In Vestenbergsgreuth unterhält der Kreisjugendring ein Jugendübernachtungshaus mit Zeltplatz (Jugendcamp), das Gruppen für Naturerfahrungen zur Verfügung steht.

Weitere Informationen finden sich dazu auch im Internet: www.kjr-erh.de, Tel. 09131-80 31 55.





Felsenkeller: Schutz vor dem Verfall

Keller sind ein herausragendes Kulturgut des Aischgrunds, von Marktbergel bis Adelsdorf so gut wie in jedem Ort vielfach zu finden. Entstanden sind die meisten erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, wo sowohl ein Brau- als auch ein Bauboom bei den Kellern zu verzeichnen waren. Um das gebraute Bier frisch zu halten, wurden allerorten Gänge in den Stein geschlagen. Mehrere Meter unter der Erde herrschen Sommer wie Winter nahezu gleichbleibende, kühle gemäßigte Temperaturen.

Diesen Vorteil machten sich die Aischgrund-Bewohner schon im Mittelalter zu Nutzen und lagerten Wein, Most, Kartoffel, Rüben, Lebensmittel ein. Die ältesten Keller - vermutlich die Gipskeller in Bad Windsheim - reichen in diese Zeit zurück. Auf rund 400 Jahre wird das Alter des Kellerbergs in Höchstadt geschätzt. Er zählt rund 200 Keller und knapp zwei Dutzend über die Keller gebaute Kellerhäuschen. Damit ist der hiesige Kellerberg nicht nur die größte Anlage dieser Art im Aischgrund, sondern möglicherweise bundes- oder gar europaweit. Während sich in Höchstadt ein eigener Kellerbergverein um den Erhalt und die Nutzung der Keller kümmert, werden viele andere nicht mehr gebraucht, verfüllt, zugemauert oder verfallen.

Seit einiger Zeit nehmen sich vermehrt Naturschützer der ausrangierten Keller an, denn sie dienen bedrohten Tierarten als Winterquartier, allen voran den Fledermäusen, deren Lebensräume in einer glatt gebügelten Umwelt zunehmend schwinden. Eine ganze Reihe von Kellern konnte bereits behutsam saniert werden. Dabei wird der Eingangsbereich erhalten und - sofern nicht vorhanden - mit einer Einflugöffnung versehen. Wichtig ist es auch, die natürliche, womöglich einsturzgefährdete Decke zu sichern, da deren Fugen und Spalten den Fledermausfüßen Halt geben.

Außer Fledermäusen finden auch mehrere spezialisierte Schmetterlingsarten, Erdkröten, Schnecken, Käfer und andere Insekten Unterschlupf in diesen Kellern.

An der Aisch

Hier unten bei Höchstadt hat die Aisch ein deutlich anderes Gesicht als am Oberlauf, grobschlächtiger, mächtiger, ein richtiger Fluss. Noch ein Stück weiter abwärts kann sie 15 Meter breit und bis zu sechs Meter tief werden; oben bei Windsheim sind es gerade mal 1,5 Meter. Ihr Gefälle ist äußerst gering, die Wasserqualität alles andere als berauschend. Der Wert II-III bedeutet „kritisch belastet“. Verbauungen und massive Begradigungen, etwa unterhalb von Nainsdorf, seit Mitte der 1960er Jahre haben ihr zugesetzt und viele der einst zahlreichen Mäander und Altarme geraubt. Seltene Fische sind selten geworden. Schneider und Barbe konnten nachgewiesen werden, auch Elritze, Hasel, Dreistachliger Stichling, Schied. Bei Weppersdorf gibt es Restbestände der Bachmuschel (*Unio crassus*). Die wiesenbrütenden Vögel sind aus dem Raum Höchstadt verschwunden. Als Lebensraum für Libellen ist die Aisch mindestens von überregionaler Bedeutung.

Naturforscher Spix

Auch Höchststadt hat einen zu bieten, einen bedeutenden Naturforscher: Johann Baptist von Spix (1781-1826). Unzählige Tiere und Pflanzen hat er entdeckt, erforscht und gesammelt, vor allem in Brasilien.

In seinem Geburtshaus zwischen Aisch und Marktplatz ist ein kleines Museum eingerichtet, geöffnet meist Sonntags von 14 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung, Tel. 09193-34 62



Beeindruckende Unterwelt

Im Auftrag der LAG Aischgrund hat Bernhard Hölzel am Institut für Geographie der Uni Erlangen 2007 nahezu sämtliche Aischgrund-Keller von Marktbergel bis Adelsdorf unter die Lupe genommen, über 600 kartiert und fotografiert, mit Keller-Experten wie Andreas Stark gesprochen. Seine Untersuchung zeigt eindrucksvoll die Vielfalt, aber auch den Verfall der Keller. In Höchststadt sowie in Uehlfeld, Gutenstetten und Neustadt sind Schautafeln aufgestellt, die einen grundlegenden Einblick geben in die „Unterwelt“ des Aischgrundes. Eine naturschutzfachliche Sanierung von einigen Kellern ist im Rahmen des LEADER-Prozesses bis 2015 geplant, die von den Unteren Naturschutzbehörden an den Landratsämtern unterstützt und fachlich begleitet wird.

Nähere Informationen zu den Kellern sind bei der LAG Aischgrund zu bekommen, Tel. 09161-92 550.



Tipp

Der Kellerbergverein Höchststadt bietet auch Führungen durch die eindrucksvollen Kelleranlagen, Kontakt über die Stadtverwaltung.



Lässt tief blicken: einer der vielen Keller Höchststadts



Gemeinde Gremsdorf



Gemeinde Gremsdorf

Hauptstraße 12
91350 Gremsdorf

Tel. 09193-83 43

Fax 09193-69 85 88
gremsdorf@t-online.
de

www.gremsdorf.de

*Ist für etwa 1.500
Bewohner in vier Ort-
steilen zuständig: das
Gremsdorfer Rathaus.*



Gremsdorf liegt lediglich einen Kilometer von der Autobahnausfahrt Höchststadt-Ost entfernt, unmittelbar am Ortsteil Buch durchschneidet die A 3 das Gemeindegebiet, die B 470 und der große Gewerbepark bestimmen das Bild. Und doch hat Gremsdorf auch eine hochwertige Naturlandschaft zu bieten, in Form des Naturschutzgebiets (NSG) *Krausenbechhofen*, ein Weiherareal am gleichnamigen Ortsteil. Die mit 13 Quadratkilometer kleinste Gemeinde der 17 LAG-Gemeinden ist somit einbezogen in die einzigartige Teichlandschaft des unteren Aischgrunds. Ohne zu übertreiben kann man sie als ein Paradies für Flora und Fauna charakterisieren.

Überregionalen Stellenwert nehmen ebenso die Einrichtungen der Barmherzigen Brüder ein, untergebracht im einstigen Kloster-Amtshaus.

Frösche werden blau

Man könnte es als die kleinere Ausgabe des nahen Morhofs bezeichnen, das NSG Krausenbechhofen. Auch dieses ist eine für den unteren Aischgrund typische Teichgruppe mit einer großen ökologischen Bedeutung. Das gilt vor allem in Bezug auf die Vogelwelt, der die gut 25 Hektar große Weiherlandschaft als Brut-, Nahrungs- und Raststätte dient. Seltene Amphibien wie der Moorfrosch und nicht minder rare Orchideen, etwa die Echte Sumpfwurz, leben hier.

Der stark gefährdete Moorfrosch treibt es übrigens gerne bunt. In der Regel weist er eine braune, bisweilen rötliche, schwarz gefleckte Oberfärbung auf. Während der Paarungszeit aber werden die Moorfrösche dann blau - allerdings nur die Männchen und nur für wenige Tage.



Blau gefärbt: der Moorfrosch.

Orchideen am Weg

Einer der Naturwanderrouten von Höchstädt führt auch in das Gremsdorfer Weihergebiet. Start dieses 2,2 Kilometer langen *Orchideenwegs* ist die Staatsstraße nordwestlich von Krausenbechhofen.

Mühlen an der Aisch

Die Kraft der Natur haben Menschen schon immer für sich genutzt - gerade im Aischtal. Der Neustädter Historiker Wolfgang Mück beziffert die Zahl der einstigen Mühlen entlang der Aisch, einschließlich Seitenbäche, auf rund 100. Praktisch in jedem Dorf am Fluss war eine in Betrieb. Heute mahlt nur noch eine einzige Mühle Getreide zu Mehl, die in Gremsdorf. Rund zwei Dutzend verwandeln das Aisch-Wasser in Strom.



Blumenköniginnen

Orchideen haben viele Verehrer. Sie gelten als Königinnen unter den Blumen, ihre Artenvielfalt weltweit ist nahezu unüberschaubar. Es gibt sie auch als Zierpflanzen und als Schnittblumen, bestellbar über den Orchideen-Versand oder im Orchideen-Shop. Interessierte können sich auch an den Orchideen-Doktor wenden oder der Deutschen Orchideen-Gesellschaft beitreten. Viele der in der Natur vorkommenden Wildformen sind in ihrem Bestand stark gefährdet.

Letzte ihrer Art: die Gremsdorfer Mühle



Gemeinde Adelsdorf

Hauptstraße 23
91325 Adelsdorf

Tel. 09195-94 32 0

Fax 09195-94 32 190
gemeinde@adelsdorf.
de

www.adelsdorf.de

Vom Hauptort Adelsdorf abgesehen ist mit etwa 1.700 Bewohnern Aisch der größte Ortsteil, gefolgt von Neuhaus, das die 1.000er-Marke nicht ganz erreicht. Jeweils weniger als 100 Personen leben in Nainsdorf, Uttstadt und Wiesendorf.

Naturräumlich hat die viertgrößte Aischgrund-Gemeinde Adelsdorf alles zu bieten, was das Herz begehrt, natürlich die Aisch, die sich breit am Ortsteil Aisch vorbei nordöstlich Richtung Regnitz schlängelt, die herrlichsten Teichlandschaften, vor allem bei Neuhaus, Weppersdorf und zwischen Wiesendorf und Heppstädt, ein ausgedehntes Waldgebiet im Norden (*Gretzelmark*) sowie den zum Angeln und Naherholen prima geeigneten Hofsee. Das Naturschutzgebiet Ziegenanger ist eine bedeutsame Rast- und Lebensstätte gefährdeter Vögel. Kein Wunder also, dass der Storch auf dem Rathausdach brütet und der Biber sich hier heimisch fühlt. Das gut 30 Quadratkilometer große Gemeindegebiet beherbergt außerdem eine Reihe von Hügelgräbern, interessante Flurdenkmäler und zahlreiche Felsenkeller, die zum Teil bewirtschaftet sind.

Adelsdorf verzeichnet die größten Wachstumsraten im Aischgrund in den vergangenen Jahrzehnten. Nicht zuletzt wegen der Autobahnnähe haben Bevölkerung und Betriebsansiedlungen seit den 1960er Jahren kräftig zugelegt. Heute leben mehr als 7.200 Personen in der Gesamtgemeinde.

Ausgestellt in Neuhaus: allerlei Fischereigeräte

Treue Schnepfen

Die Uferschnepfen, die auf den klangvollen lateinischen Namen *Limosa limosa* hört, gibt es fast nur noch an der Küste. In Nordbayern ist sie bereits ausgestorben. Nicht ganz! Ein letzter Rest lebt in der Nähe von Adelsdorf, im Naturschutzgebiet Ziegenanger, zwischen Adelsdorf, Neuhaus und Wiesendorf. Zirka 35 Hektar ist das Areal groß, es besteht aus feuchten, extensiv genutzten Mähwiesen, die nicht nur Wiesenbrütern beste Lebensbedingungen bieten.

Die Uferschnepfen gelten als sehr treue Tiere. Mit ihrem einmal erwählten Partner bleiben sie häufig ein Leben lang zusammen. Und sie kehren am Ende des Winters zu ihren angestammten Brutplätzen zurück. Zumindest meistens. Wie beim Großen Brachvogel sind die Männchen kleiner.

Neugierig in Neuhaus

Sie sind ortsbildprägend, die großen Teiche, die sich am nördlichen Ortsrand in Neuhaus aneinanderreihen. Eine Tafel mit der Aufschrift „Naturkundliche Anlage Aischgrund“ lässt Besucher neugierig werden. Zum Areal gehören neben den Weihern eine Ausstellung im Fischerhäuschen und zwei Rundwege. Beide sind mit Schautafeln ausgestattet, die einmal über den Karpfen und die Teichbewirtschaftung informieren. Die anderen widmen sich der Jagd. Ein weiterer Rundweg zum Biber ist angedacht. Die Themen „Fischerei und Jagd“ behandelt auch die Ausstellung anhand von Gerätschaften, Präparaten und Fotos.



Öffnungszeiten:

von April bis Oktober,
am Sonntag ab 13
Uhr. Führungen nach
Vereinbarung,
Tel. 09193-8878
oder 09132-4748.





Naturforscher Jäckel

Er gilt als bedeutender Ornithologe, der „Vogelpfarrer“ Johann Andreas Jäckel. Aus seiner Feder stammt die erst nach seinem Tod veröffentlichte systematische Übersicht der Vögel Bayerns. Geboren 1822 in Nürnberg, starb er 1885 in Bad Windsheim. Jäckel wird vor allem aber mit Neuhaus in Verbindung gebracht. Hier war er ab 1853 gut sieben Jahre lang evangelischer Pfarrer; eine Tafel am ehemaligen Pfarrhaus in der Nähe des Schlosses erinnert daran. Viele seiner Beobachtungen und Aufzeichnungen entstanden in der Teichlandschaft rund um Neuhaus. Neben den Vögeln und Fischen soll sich der Geistliche auch mit dem Aberglauben näher beschäftigt haben.



Biber und Keller

Die Biberaufstiegshilfe ist eine Station des Adelsdorfer Kellerwegs. Der verbindet auf einer Länge von rund neun Kilometern die Ortsteile Aisch, Uttstadt, Lauf und Weppersdorf mit Adelsdorf. Mehrere Kellerwirtschaften liegen auf dem Weg.

Im Frühling: der Teich am Wasserschloss in Neuhaus

Mein lieber Biber!

An ihm scheiden sich schon die Geister. Während Naturfreunde eifrig für seinen Schutz eintreten, haben manche Landwirte so ihre Probleme. Deshalb sind entlang der Aisch auch Biber-Berater tätig, die bei Konflikten vermitteln. Als dämmerungs- und nachtaktives Tier bekommt man den Biber nur schwer zu Gesicht, unverkennbar sind seine Spuren: angenagte Stämme, abgenagte Äste oder auch die größeren Biberburgen aus Ästen, Zweigen und Schlamm.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts stand der imposante Nager weltweit kurz vor seiner Ausrottung. Der letzte bayerische Biber wurde 1867 an der Amper nachgewiesen, danach galt er im Freistaat als ausgestorben. Ende der 1960er Jahre hat sich der Bund Naturschutz - mit Zustimmung des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums - für eine Wiedereinbürgerung stark gemacht - überaus erfolgreich.

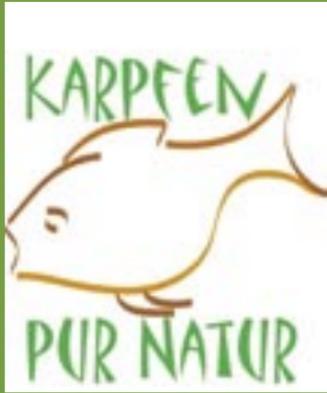
Auch entlang der Aisch ist das größte einheimische Nagetier wieder heimisch. Unter anderem im Bereich Adelsdorf. 2007 konnte hier eine Aufstiegshilfe für Biber installiert werden. Pläne gibt es, einen Biber-Erlebnispfad einzurichten, der über die bemerkenswert Lebensweise informiert. Der Biber ist das einzige Tier, das sich seinen Lebensraum selbst gestaltet. Findet er ausreichend Lebensraum, sind die Voraussetzungen günstig für vielfältiges Leben im und am Wasser. Biber gelten als „Leitart einer intakten Landschaft“. Man kann auch sagen: Dort, wo sie leben können, ist die Natur weitgehend - noch oder wieder - in Ordnung.

Familienfreundlich

Biber ernähren sich ausschließlich von Pflanzen und verbringen ihr ganzes Leben mit dem gleichen Partner. Eine Biberfamilie besteht aus dem Elternpaar und zwei Generationen von Jungtieren. Erst wenn sich die dritte Geschwistergeneration ankündigt, müssen die ältesten Kinder die Burg verlassen und sich nun ein neues eigenes Revier suchen. Sie können über 100 Kilometer weit wandern, im Schnitt legen sie eine Wegstrecke von etwa 25 Kilometer zurück. Das Durchschnittsalter eines Bibers beträgt zehn Jahre, in Ausnahmefällen können sie aber auch 25 Jahre erreichen. Die Sterblichkeit der Jungbiber bei der Reviersuche ist allerdings sehr hoch.



In Bayern gibt es derzeit 12.000 Biber, in Mittelfranken etwa 1.000. Der Bestand im Aischgrund wird auf knapp 100 Tiere geschätzt.



Aichgründer Biokarpfen

An sich ist der Karpfen - zumindest der heimische Aichgründer - ein Naturprodukt. Doch die regionale Teichwirtschaft kommt in aller Regel nicht ganz ohne Düngung, Kalkung oder die zusätzliche Fütterung mit Getreide aus. Und damit sich die Zucht einigermaßen rentiert, müssen in den Weihern auch genügend Fische schwimmen.

Karpfen pur Natur setzt dagegen auf eine naturschutzorientierte Bewirtschaftung. Auf Kalk und Dünger sowie Zufüttern wird gänzlich verzichtet, die Besatzdichte niedrig gehalten und großflächige Verlandungszonen an den Teichen erhalten. Gleichwohl ist auch der Naturkarpfen ein echter Aichgründer, strotzend von Omega-3-Fettsäuren, hochwertigem Eiweiß, dazu kalorienarm, eine echte Gesundheitsbombe.

Initiator und Verfechter des Biokarpfens ist vor allem der Bund Naturschutz (BN), Kreisgruppe Erlangen-Höchststadt. Mit Unterstützung des LEADER-Programms konnte der BN eine Internetseite und Infomaterialien erstellen. Ein echter Augenschmaus ist die 38-seitige Broschüre „Karpfen pur Natur“. Sie enthält neben allerlei Wissenswertem, auch zur Teichwirtschaft, feine Fotos und knapp zwei Dutzend Rezepte. „Mit dem Projekt Karpfen pur Natur sollen Vermarktungsstrukturen für ein spezielles hochwertiges Erzeugnis aufgebaut werden, das aufgrund seiner extensiven Produktionsweise dem Schutz der traditionellen Sekundärlebensräume Fischteiche dauerhaft zugute kommt“, heißt es in dem Heft.

Verspeisen kann man den speziellen Karpfen regelmäßig im Gasthof *Löwenbräu* in Neuhaus. Sonstiger Bezug: Tel. 09195-99 56 64.

Tipp

Ausführliche Informationen zum *Karpfen pur Natur* unter www.karpfenpurnatur.de



Rechte Seite: Das Knabenkraut, eine Orchidee, wächst in Mooren und feuchten Wiesen.



Wichtige Ansprechpartner

Bund Naturschutz



Im landkreisübergreifenden Aischgrund sind zwei Kreisverbände des Bund Naturschutz (BN) aktiv, mit einer Reihe von Ortsgruppen:

BN Neustadt/Aisch-Bad Windsheim

Bamberger Straße 24
91413 Neustadt, Tel. 09161-58 96
E-Mail BN-NEA@t-online.de

BN Höchststadt-Herzogenaurach

Georg-Eger-Straße 1b
91334 Hemhofen, Tel. 09195-99 56 64, E-Mail
hoechststadt-herzogenaurach@bund-naturschutz.de

>> siehe auch www.bund-naturschutz.de

Landesbund für Vogelschutz

Kreisgruppen unterhält auch der **Landesbund für Vogelschutz (LBV)** mit Sitz in Hilpoltstein, Tel. 09174-47 75-0.

Nähere Informationen und Adressen unter www.lbv.de

Landschaftspflegeverband

Der **Landschaftspflegeverband (LPV) im Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim** ist im Neustädter Landratsamt zu finden:

Konrad-Adenauer-Straße 1
91413 Neustadt/Aisch
Tel. 09161-92 413, E-Mail lpv@kreis-nea.de

Der **LPV Mittelfranken**, zuständig für die Gemeinden im unteren Aischgrund, sitzt in der Feuchtwanger Straße 38

91522 Ansbach
Tel. 0981-46 53 35 20, www.lpv-mfr.de

Naturschutzbehörden

Zu den Landratsämtern gehören die Unteren Naturschutzbehörden, **in Neustadt** zu erreichen unter 09161-92 410, www.kreis-nea.de

in Höchststadt: Schlossberg 10, Tel. 09193-20 598, www.erlangen-hoechststadt.de

Die Höhere Naturschutzbehörde ist bei der Regierung von Mittelfranken in Ansbach angesiedelt, Tel. 0981-53 0.

www.regierung.mittelfranken.bayern.de

Naturdenkmal: Diese alte Eiche steht bei Unternesselbach, einem Ortsteil von Neustadt.



Aischtalradweg



Ausflugstipps



Baden

Bahnhöfe

www.vgn.de

Die Naturschönheiten des Aischgrunds erschließt nicht zuletzt der Aischtalradweg. Er führt, oft nahe des Flusslaufs, gut 115 Kilometer lang von Rothenburg nach Bamberg. Die Trassenführung gilt als ausgesprochen familienfreundlich. Vor dem Verfahren schützt die **LAG-Freizeitkarte**. In ihr sind auch weitere Rundwege der Region eingezeichnet. Die Freizeitkarte gibt es kostenlos in den Rathäusern, Tourist-Informationen oder im LAG-Büro.

Wer Anregungen sucht für **naturnahe Freizeitgestaltung** in Mittelfranken oder Naturerfahrungsmöglichkeiten jenseits der bekannten Angebote, kann auf die „Ausflugstipps“ zurückgreifen. Die bislang **zwei Broschüren** werden von den fünf mittelfränkischen Aktionsgruppen Hersbruck, Hesselberg, Roth, Steigerwald und Aischgrund gemeinsam herausgegeben. Themen lauten „Der Natur auf der Spur“, „Aischgründer Wein“, „Wandern in der Weierwelt“, „Reise ins Pflanzenreich“, „Auf zu den Oasen der Sinne!“, „Lernort Bauernhof“. Auch die Ausflugstipps sind kostenlos erhältlich.

Drei feine **Freibäder** hat der Aischgrund zu bieten, in Bad Windsheim, in Neustadt (Waldfreibad) und in Höchststadt, hier gar ein Wellenfreibad. Prima plantschen - vor allem mit Kindern - lässt sich auch im 1,5 Hektar großen **Freizeitsee** in Schornweisach, Ortsteil von Uehlfeld. Nicht unerwähnt bleiben sollten natürlich auch die Windsheimer Franken-Therme und ihr **Salzsee**, das Tote Meer des Aischgrunds.

- **Neustadt/Aisch**, auf der Strecke Würzburg-Nürnberg
- **Dietersheim, Dottenheim, Ipsheim, Bad Windsheim, Illesheim, Ottenhofen-Bergel**, entlang der Aischtalbahn Neustadt-Steinach

Alle Orte gehören dem Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) an.

Eine Möglichkeit, Natur im unteren Aischgrund umweltschonend(er) zu erkunden, eröffnet der *Aischgründer Bierexpress*, eine Bus-Freizeitlinie, die der Verkehrsverbund Nürnberg gemeinsam mit mehreren LAG-Gemeinden betreibt. Er verkehrt von Mai bis 1. November an Sonn- und Feiertagen, startet am Bahnhof in Neustadt mit Stationen in Gutenstetten, Pahres, Uehlfeld, Höchststadt und fährt dann weiter nach Erlangen.

- **Bad Windsheim:** bei der KKT (Touristik-GmbH) Erkenbrechtallee 2, Tel. 09841-402 0
- **Neustadt/Aisch:** Fahrrad Hofmann Nürnberger Straße 4, Tel. 09161-26 06 Klör Zweirad & mehr, Karl-Eibl-Str. 52 Tel. 09161-12 76
- **Uehlfeld-Schornweisach:** Evangelische Jugend Schornweisach 183, Pfarrhof Tel. 09163-99 74 974 oder 0174-21 10 972

- **Stadtführungen sowie Museumsführungen** in Bad Windsheim, Neustadt und Höchststadt >> Adressen siehe unter Städte/Gemeinden
- **Führungen im Kräutergarten** Vestenbergsgreuth und auf dem Kräuter-Rundweg bei den Greuther Kräuterführerinnen, Tel. 09163-88 950
- **Geführte Wanderungen u.a. auf dem Erlebnispfad Petersberg,** Tel. 09843-95 91 0
- **Geführte Wanderungen Freimarkung Osing,** Tel. 09842-29 78, www.osingverein.de
- **Kellerführungen** in >> Höchststadt
- **Kirchenführungen** in Westheim (>> Gemeinde Illesheim) und in >> Gutenstetten
- **Weinbergführungen** in >> Ipsheim

Speziell ausgebildete **Natur- und Landschaftsführer** vermittelt die Tourist-Info Steigerwald, Tel. 09162-12 42 4.

Im Rahmen einer mehrmonatigen Weiterqualifizierung hat das Amt für Landwirtschaft und Forsten Uffenheim 2008 mittelfrankenweit **Ländliche Gästeführer** ausgebildet. Auch im Aischgrund stehen nun fach- und ortskundige Personen bereit, vor allem Gruppen in die Besonderheiten und Geheimnisse der Region einzuweihen.

Bierexpress

Abfahrtszeiten u.a. finden sich auf der VGN-Homepage und den VGN-Prospekten

Fahrradverleih



Führungen



Gästeführungen

Ansprechpartner für die Gästeführer



Auch die Jugend-Einrichtungen des Aischgrunds warten mit vielfältigen Angeboten im Bereich Naturerfahrung und Umweltbildung auf.

- Schneiderscheune **Bad Windsheim**
Tel. 09841-24 23, www.jugendtreff-schneiderscheune.de
- Jugendtreff „Lazarett“ in **Neustadt/Aisch**
Tel. 09161-44 18
- Jugendbüro **Höchstadt/Aisch** mit Jugendtreff „Phönix“, Tel. 09193-626 156
- Jugendtreff „Bunker“/gemeindliche Jugendarbeit in **Adelsdorf**, Tel. 09195-94 32 126
- Kreisjugendring Neustadt
Tel. 09161-92 190, www.kjr-nea.de
- Kreisjugendring Erlangen-Höchstadt
Tel. 09131-80 31 55, www.kjr-erh.de

Karpfen

www.karpfenpurnatur.de

www.erlangen-hoechstadt.de

www.karpfen-schmeckerwochen.de

www.karpfenmuseum.de

Karpfen pur Natur steht für einen gänzlich ökologisch erzeugten Karpfen aus den Naturschutzgebieten im unteren Aischgrund, gefördert durch das EU-LEADER-Programm.

Über die Karpfenlokale rund um Höchstadt informiert ein stets aktuelles Faltblatt des Landratsamts Höchstadt-Erlangen.

Im Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim finden jährlich im Herbst **Karpfenschmeckerwochen** statt, bei der die beteiligten Wirte mit verschiedensten Zubereitungsarten überraschen.

Ein eigenes **Museum** für den Karpfen gibts in Neustadt im Alten Schloss.

Lokale Aktionsgruppe Aischgrund e. V.

Die LAG ist ein gemeinnütziger Zusammenschluss von 17 Gemeinden, regionalen Gruppen und Personen. Gemeinsam und mit Hilfe europäischer Fördergelder soll der Aischgrund nachhaltig weiterentwickelt werden. Der Naturschutz nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein. Neben Projekten bietet die LAG auch Umweltbildungsaktionen für Kinder- und Jugendgruppen.



- **Erlebnisfad Petersberg**, Marktbergel, 3,5 km
- **Naturerlebnispfad Bad Windsheim**, ca. 7 km
- **Ipsheimer Weinwanderweg**, 4 bis 5 km
- **Allianz-Radweg NeuStadt und Land**, 54 km
- **Wasserwelt Uehlfeld**, Karpfen-Runcweg, 25 km, und Storchlehrpfad, 7 km
- **Kräuter-Rundweg** Uehlfeld, Lonnerstadt Vestenbergsgreuth, 24 km
- **Kulturwanderweg** Mühlhausen, 3 km
- **Höchstädter Rundwege** „Wandern in der Natur“ je ca. 3 km, Höchstadt-Rundweg 9 oder 18 km
- **Lehrpfade in Neuhaus** (Gemeinde Adelsdorf) zu Fischerei, 2 km, und Jagd, 3 km
- **Adelsdorfer Kelleweg**, 9 km



LAG Aischgrund

LAG-Büro im Landratsamt in Neustadt
Tel. 09161-92 550

www.log-aischgrund.de

Rundwege in der Natur

Zu fast allen Wegen sind Karten oder Faltblätter erhältlich - in den Rathäusern oder Tourist-Informationen, meist kostenlos.

Hinzu kommen viele **örtliche Wanderwege** z.B. in Marktbergel, Bad Windsheim, Ipsheim, Neustadt sowie mehrere **Rad-Rundtouren** der beiden Landkreise.

*Wird gut angenommen:
der „Allianzweg“, hier
bei Diespeck*



Der Weiherwanderweg, eine Rundtour von 78 Kilometern Länge rühmt sich zahlreicher Panorama-Aussichten; er verbindet die Aischgrund-Gemeinden Neustadt, Diespeck, Gutenstetten und Uehlfeld mit dem Aurachtal bei Emskirchen. Infos unter

www.weiherwanderweg.de

Auch eine ganze Reihe von Fernrouten führt auf naturnahen Wegen durch die Region, so etwa

- der **Fränkische Karpfenradweg** von Dinkelsbühl nach Erlangen, 85 km
- mehrere „Flüsse-Radwege“ wie *Vom Main zur Zenn* oder *Vom Main zur Aisch*
- sowie der **Bierradweg** von Bad Windsheim nach Uehlfeld, 55 km

Für einen Zwischenstopp oder längeren Aufenthalt im Aischgrund bieten sich vielfältige Übernachtungsmöglichkeiten, vom Hotel, über den gut bürgerlichen Gasthof, bis zum Jugendhaus. Auch einige **Zeltplätze** gibt es

- in Bad Windsheim am Freibad
Tel. 09841-66 89 41
- in Schornweisach, Jugendzeltplatz
Tel. 09163-99 74 974
- in Vestenbergsgreuth, Jugendcamp
Tel. 09163-80 31 55
- in Heppstädt, Gemeinde Adelsdorf
Tel. 09131-99 22 48

Informationen und Zimmer vermittelt die Tourist-Info Steigerwald. Sie beantwortet weitere Fragen zur Freizeitgestaltung und hält viele Prospekte bereit. Ein weiterer Ansprechpartner in Sachen Tourismus ist das **Karpfenland Aischgrund**:

Am Vogelseck 1

91315 Höchstadt/Aisch

Tel. 09193-501 20 20

E-Mail info@karpfenland-aischgrund.eu

www.karpfenland-aischgrund.eu



Titelfoto: Kaisermantel; **Rückseite:** Weiher zwischen Mühlhauen und Wachenroth; **Mitte:** Linde bei Marktbergel

Weiherwanderweg und weitere Wege

Zelten und Zimmer

Tourist-Information

Steigerwald

Hauptstr. 1

91443 Scheinfeld

Tel. 09162-12424

info@steigerwald-info.de

www.steigerwald-info.de

Impressum

Herausgeber: LfG Aischgrund

Textbearbeitung: Andrea Karkas, Andrea Rommeler, Anne Billenstein, Alexia Fischer, Dr. Michael Sauer, Harald Weigand

Fotos: Jana Stepanek (S. 53), Erwin Taube (S. 37, 59), Hajo Dietz (Luftbilder), Claudius Stanke (S. 29, 57, 65, 69), Harald Weigand - Veronika Schön-Ei Baloui (Karte S. 2/3)

Gestaltung: hvr

Druck: Delp, Bad Windsheim

Auflage 2008/2009

Diese Broschüre ist gefördert durch die Europäische Union und (LEADER+) und den Freistaat Bayern.

